Bezugspreis: Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.86 m. Postbestellgeb. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.
In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.
Fernsprecher Nr. 4.
Giro-Konto Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 ₰, Reklame-Zeile 80 ₰. Kollektiv-Anzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 ₰. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sofort alle früh. Vereinbarungen außer Kraft.
Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg.
Für tel. Auftr. wird keine Gewähr übernommen.

№ 79. | Samstag den 6. April 1929. | 87. Jahrgang.

Politische Wochenrundschau.

Entschwunden sind die Osterfeiertage und die Osterfreuden. Nur die Witterung hat dieses Jahr nicht recht mitgetan und manchem die Freude verdorben. Programmäßig haben gleich mit dem Ersten die Aprilstürme eingesetzt und uns Wind und Regen, im Oberland, auf der Alb und im Schwarzwald sogar reichlich Schnee gebracht. Lange wird das weiße Kleid auf der Erde nicht liegen bleiben, denn es geht mit raschen Schritten weiter in den Frühling hinein, dem Wonnemonat Mai entgegen. Auf einige Ueberraschungen während des launigen Aprils muß man aber immer noch gefaßt sein.

Wetterwendisch wie der April ist zur Zeit die Politik. Jedenfalls mutet es ganz aprilmäßig an, wenn man die Pläne und Vorschläge hört und liest, die seit dem bekannten Spruch des Staatsgerichtshofs zur württembergischen Landespolitik gemacht worden sind. Da sehen es die einen als das Beste an, daß die gegenwärtige Minderheitsregierung einfach so weiter wurstelt wie bisher und sich von Fall zu Fall ihre Mehrheiten sucht. Andere verlangen den Zusammenschluß aller bürgerlichen Parteien, also von den Deutschnationalen bis zu den Demokraten, zur Bildung einer Bürgerblockregierung. Ein dritter Plan will die Bildung einer Regierung der Großen Koalition, bestehend aus Sozialdemokratie, Demokratie, Zentrum und Deutscher Volkspartei. Von demokratischer Seite wird gefordert, daß im Fall des Zustandekommens der Großen Koalition selbstverständlich die beiden liberalen Parteien den entscheidenden Einfluß bekommen müßten. 21 sozialdemokratische und 16 Zentrums-Abgeordnete werden sich kaum von 12 Abgeordneten der liberalen Mitte, nämlich 8 Demokraten und 4 Volksparteilern, ins Schlepptau nehmen lassen. Der weitere, auch von demokratischer Seite ausgegangene Vorschlag, eine bürgerliche Regierung ohne das Zentrum, also eine Regierung von Demokraten, Volksparteilern und Deutschnationalen, zu bilden, wobei auf eine wohlwollende Duldung dieser Koalition seitens der Sozialdemokratie spekuliert wird, kann kaum ernst genommen werden. Eine solche unnatürliche Koalition hat es noch nie in deutschen Landen gegeben und wird es auch künftig nicht geben. Alle bisher erörterten Vorschläge gingen von einzelnen führenden Parteimitgliedern und Parteizeitungen aus, während die Parteien selbst sich offiziell noch nicht geäußert haben. Am nächsten Sonntag findet nun der Landesparteitag der Deutschen Volkspartei und eine Landesausschußsitzung der Demokratie statt, bei denen dann die amtliche Stellung der Parteien zu den schwebenden Fragen festgelegt wird. Man darf auf das Ergebnis gespannt sein.

Die Pariser Reparationskonferenz ist nunmehr in das entscheidende Stadium eingetreten. Noch vor der Osterunterbrechung haben die Sachverständigen der vier Gläubigerstaaten, Frankreich, Belgien, England und Italien, in einem Memorandum den deutschen Delegierten ihre Forderungen grundsätzlich dargelegt. Der Inhalt der Vorschläge wird noch geheim gehalten. Es steht aber fest, daß in ihnen lediglich die Ansichten der alliierten Sachverständigen, wie sie sich die Behandlung des Reparationsproblems bezw. die endgültige Festsetzung der deutschen Geldleistungen vorstellen, zum Ausdruck kommen. Es handelt sich dabei vor allem um den Grundsatz der Zweiteilung der deutschen Annuitäten, wobei der eine Teil der deutschen Zahlungen veränderlich sein und in gleicher Weise anwachsen soll, wie die Zahlungen der Alliierten an Amerika. Der andere Teil soll dagegen unabänderlich sein und den Zweck haben, die Ausgaben der Alliierten für die Wiedergutmachungen zu decken. Eine Zahl in bezug auf die Höhe oder Dauer der von Deutschland zu leistenden Annuitäten ist in dem Memorandum nicht genannt, offenbar weil hierüber die Gläubiger unter sich selbst nicht einig sind. Die deutschen Sachverständigen hatten während der einwöchigen Osterpause Zeit, die Vorschläge der Alliierten zu prüfen und Gegenvorschläge auszuarbeiten, über die nun in den nächsten Tagen verhandelt wird. Besondere Bedenken erregt die Verknüpfung der deutschen Reparationsschuld mit den interalliierten Verpflichtungen gegenüber Amerika. Zu einer Aufregung liegt aber kein Anlaß vor. Wir dürfen zu den deutschen Sachverständigen das Vertrauen haben, daß sie keiner Regelung zustimmen werden, die die deutsche Leistungsfähigkeit übersteigt. Zudem ist zu beachten, daß die Sachverständigenkonferenz in Paris die Endlösung der Reparationsfrage gar nicht zu beschließen, sondern nur gutachtlich vorzubereiten hat. Die letzte Entscheidung bleibt bei den beteiligten Regierungen.

Deutschland.

1,4 Millionen Notbriefe.

Berlin, 4. April. Schon der erste Tag des Langkoop-Prozesses brachte erschütternde Einzelheiten über die seelische Verfassung und die materielle Not der nun seit Jahren auf ihre Entschädigung harrenden Auslandsdeutschen. Die Donnerstagverhandlung ergab jedoch ein Bild des Grauens von der trostlosen Lage so vieler Vertriebener, die einstmals in großem Wohlstand lebten, von Haus und Hof vertrieben werden, ihr Schicksal zu tragen versuchten und geduldig darauf warteten, daß man eines Tages ein gegebenes Wort einlösen und ihnen wenigstens für ihre alten Tage eine bescheidene Rente als Ausgleich für ihre Vermögensverluste aushändigen würde. Wie es in den Kreisen der Enteigneten, Entwurzelten und Verlassenen aussieht, brachte die Vernehmung des 76jährigen Justizrats Ruhland an den Tag, der beim Oberlandesgericht Kolmar Rechtsanwalt war, und nicht mehr rechtzeitig ins Elsaß zurückkehren konnte und nicht nur sein Vermögen von 450 000 Mark, sondern auch sein Haus im Wert von 80 000 Mark verlor. Wohin er kam, war er auf das Mitleid seiner Mitmenschen angewiesen, ja, er mußte oft Hunger leiden, obwohl eine Entschädigung in Aussicht stand. Aber auch ihm wurde die Geldnot des Reiches, das langsame Arbeiten der Entschädigungsmaschine zum Verhängnis. Nur eiserne Selbstzucht und die absolute Achtung des Rechtes hielt ihn von Verzweiflungstaten ab. Erschütternd dieser Mann, erschütternd seine Aussagen, seine Feststellungen, die das Schicksal nicht nur eines, sondern tausender von Auslandsdeutschen enthüllen. Daß man den Beamten des Entschädigungsamtes keine Vorwürfe machen kann, steht außer jedem Zweifel. Sie durften sich nur an die gesetzlichen Bestimmungen halten, mehr als arbeiten konnten sie schließlich auch nicht. Was aber an Arbeit zu leisten war, das zeigten ein paar Zahlen, die der Präsident des Entschädigungsamts mitteilte. Zwar standen 2000 Beamte zur Verfügung, uns will aber scheinen, als ob man hier auf den Personalbestand anderer weniger überlasteter Aemter im Interesse des Ansehens des Reiches und der Geschädigten hätte zurückgreifen können. Die Vernehmung des von Langkoop überfallenen Geheimrats Bach ergab nichts, was über das bereits Bekannte hinausging. Er schilderte sehr eingehend seine vierstündige Verhandlung mit Langkoop, dessen Drohungen und Verhalten und seine schließliche Ueberwältigung.

Ausland.

Wien, 5. April. Dr. Seipel hat endgültig erklärt, daß er auf seinem Rücktritt beharre. Zwischen den bisherigen Regierungsparteien wird über eine neue Koalitionsbildung verhandelt.

Warschau, 5. April. Der Sowjetvertreter Atanasowicz hat den Mord- und Selbstmordversuch in Baranowicze in nervöser Angststimmung begangen.

Paris, 5. April. In Madrid und anderen spanischen Universitätsstädten wurden Flugschriften verbreitet, welche die Studenten zur Fortsetzung des Streiks auffordern.

London, 5. April. Die Stadt Hankau ist von den Truppen der chinesischen Separatisten kampflos geräumt und von den Nankingtruppen eingenommen worden.

Die Pariser Presse hetzt weiter, aber die Sachverständigen bleiben ruhig.

Paris, 5. April. Obwohl die heutige Morgenpresse und insbesondere der Poincaré nahestehende „Petit Parisien" weitere perfide Angriffe gegen die Person des Dr. Schacht richtet, so kann sie doch nicht bestreiten, daß in Sachverständigenkreisen nach der gestrigen Vollsitzung teils zuversichtliche Stimmung, teils eine wesentliche Entspannung festzustellen war.

Höfsch Besprechung mit Briand.

Paris, 5. April. Ueber den Inhalt der Unterredung des deutschen Botschafters v. Hösch mit dem französischen Außenminister Briand wurden, dem „Figaro" zufolge, gestern am Quai d'Orsay folgende Mitteilungen gemacht: „Die am 15. dieses Monats in Genf beginnenden Verhandlungen der Vorbereitenden Abrüstungskonferenz bildeten einen wichtigen Punkt des Meinungsaustausches. Der deutsche Botschafter nahm des weiteren Gelegenheit, sich nach den Absichten der französischen Regierung, die Räumungsfrage betreffend, zu erkundigen. Briand verfehlte nicht, den Vertreter Deutschlands darauf aufmerksam zu machen, daß nützliche Besprechungen über diese Frage erst dann stattfinden können, wenn die Sachverständigen ihre Arbeiten vollendet haben. Ferner wies der französische Außenminister auf die Notwendigkeit hin, Parallelverhandlungen über die Räumung und die Einsetzung eines Feststellungs- und Schlichtungsausschusses zu führen. In Genf sei eine Ueberreinstimmung in dem Sinne erfolgt, daß eine gewisse Militärkontrolle eingesetzt werden soll." In den anderen Zeitungen werden ähnliche Mitteilungen über das gestrige Gespräch Briand — v. Hösch gemacht. Man ist also wieder einmal auch nicht einen Schritt vorwärts gekommen.

Aus Stadt und Bezirk.

Sonntagsgedanken.

Schöpfung.

Ich lausche immer in die Schöpfung und warte mit stockendem Atem, daß ich die geheime Herrlichkeit alles Geschaffenen sehe, das Ewige in ihr. Freyssen.

Wissen, daß die Wälder blühen müssen,
was die Stürme auch zu Boden reißen,
ach, und stark und voller Freude sein!
Meine Saat vertrau ich stolz der Erde,
und ich glaube, daß sie wachsen werde
und sich hebe in den Sonnenschein.
Martin Boelitz.

Frisch hinaus, da wo wir hingehören, ins Feld, wo aus der Erde dampfend jede nächste Wohltat der Natur und durch den Himmel wehend alle Segen der Gestirne einhüllend und umwittern! Goethe.

Neuenbürg, 5. April. Das erweiterte Schöffengericht verhandelte heute gegen die ehemalige Sparkassenangestellte Ida Böhm von Waldrennach und deren Ehemann, Oskar Böhm, in einer Angelegenheit, welche seinerzeit die Gemüter, namentlich in Waldrennach, stark erregte. Die Angeklagte Böhm wurde wegen fortgesetzten Betrugs und fortgesetzter öffentlicher und privater Urkundenfälschung, außerdem wegen eines fortgesetzten Vergehens der Urkundenunterdrückung zu der Gesamtgefängnisstrafe von 3 Jahren 4 Monaten abzüglich 4 Monate erlittener Untersuchungshaft sowie zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurteilt. Der Mitangeklagte Böhm, dem ein Vergehen der Hehlerei zur Last gelegt war, mußte wegen mangelnden Beweises freigesprochen werden. Die Staatsanwaltschaft hatte für die Böhm eine Gesamtzuchthausstrafe von 4 Jahren beantragt. Die Tat der Böhm bestand in der Hauptsache, daß sie in betrügerischer Weise in den Besitz von Geldern kam, die ihr Waldrennacher zur Einzahlung bei der Oberamtssparkasse ausgehändigt hatten, die sie aber nicht aushändigte, sondern zum großen Teil für sich verbrauchte; auch hob sie auf Grund von ihr anvertrauter Sparkassenbücher Beträge für ihre Auftraggeber ab, die sie auch zum großen Teil für sich verbrauchte. Zur Deckung dieser strafbaren Handlungen und um sich den Besitz der auf betrügerische Weise erlangten Geldes zu sichern, fälschte sie dann die Sparbücher, welche ihr ihre Auftraggeber ausgehändigt hatten.

Neuenbürg, 6. April. Das eingetretene Winterwetter artete gestern Nachmittag in ein garstiges Schneetreiben aus, welches bis in die späten Abendstunden andauerte und den Aufenthalt im Freien recht unangenehm gestaltete. In der Nacht trat Frost hinzu, heute morgen war alles zusammengefroren, das Thermometer zeigte 4 Grad unter Null, doch trat im Lauf des Vormittags eine Erwärmung auf 5 Grad über Null ein. Wir leben nun wieder mitten im Winter; auch aus verschiedenen Gegenden Deutschlands und des Auslands wird erneute Kälte gemeldet.

Neuenbürg, 5. April. (Schonet die Frösche.) Wenn die Natur zu neuem Leben erwacht, dann verläßt der grüne Gras- und Wasserfrosch sein feuchtes Bett am Grunde der Wassertümpel. Vielfach fällt er nur allzurasch roten Häschern, die ihn umlauern, in gierige Hände. An den Rändern der Pfützen sitzen die Fänger und halten grausame Ernte, wenn die Frösche an die Oberfläche kommen, um Atem zu holen. Meist finden diese Froschjäger nicht einmal Zeit, die Tiere durch das Messer zu töten, sondern reißen ihnen bei lebendigem Leib die Schenkel aus, eine Gefühllosigkeit und Roheit sondergleichen. Die Orte, an denen solche Unmenschen mit den Tieren tätig waren, bieten dem mit Gefühl begabten Beschauer oft ein schreckliches Bild. Hunderte von verstümmelten Froschleibern liegen oft verschmachtend umher. Die Ausübung des häßlichen Geschäfts ist besonders auf das jugendliche Gemüt von recht verrohendem Einfluß. Man beachte auch beim Froschfang das uralte Sprichwort: „Quäle nie ein Tier aus Scherz, denn es fühlt wie du den Schmerz.".

(Wetterbericht.) Der Hochdruck im Westen kommt etwas mehr zur Geltung. Für Sonntag und Montag ist aber, wenn auch zeitweilig aufheiterndes, so doch immer noch unbeständiges, kühles Wetter zu erwarten.

Birkenfeld, 4. April. (Gemeinderatssitzung am 2. April.) Einem oberamtlichen Auftrage zufolge befaßte sich der Gemeinderat mit der Frage der Einführung der jährlichen Ortsfeuerschau. Da nach einem Beschluß des Bezirksrats vom 21. v. M. die Oberfeuerschau künftighin nur alle 2 Jahre und zwar nächstmals im Jahre 1930 vorgenommen werden soll, beschloß der Gemeinderat vorbehältlich der Zustimmung der Amtsversammlung zu dem genannten Bezirksratsbeschluß die Ortsfeuerschau abwechselnd mit der Oberfeuerschau alle 2 Jahre und erstmals im heurigen Spätherbst durchzuführen. — Gegen die Errichtung einer zweiten Tankstelle durch die Rhenania-Ossag-Mineral-Oelwerke in Ludwigshafen auf dem im Pachtverhältnis des Eugen Müller, Inhabers einer Reparaturwerkstätte hier, befindlichen Gemeindegrundstück an der Wildbader Straße werden Einwendungen nicht erhoben. — Gegen das Baugesuch des Dr. med. Adolf Eckert in Pforzheim um Genehmigung zur Erstellung eines Gartenhauses und eines Geflügelstalles auf seinem Grundstück im „Heinig" wurde in stets widerruflicher Weise keine Einwendung erhoben. — Da sich das Bedürfnis herausgestellt hat, einen Sargversenkungsapparat zu beschaffen, soll von der Firma Westerheide, Maschinenfabrik in Düsseldorf, ein solcher zum Preise von 395 RM. bezogen werden. — Die Instandsetzung des Gehwegs entlang der Schule in der Silcher- und Karlstraße wird dem Bauunternehmer Koch hier um sein Angebot übertragen. — Zu dem Gesuch der Anlieger der Göthe- und Gartenstraße um ortsbauplanmäßige Herstellung dieser Straßenstrecken wird vom Gemeinderat beschlossen, daß der Ausbau der Göthe- und Gartenstraße als eine der nächsten größeren Gemeindeaufgaben durchgeführt werden soll. Die endgültige Beschlußfassung wird jedoch bis nach Fertigstellung der neuen Ortsbausatzung und Beratung des Gemeindevoranschlags 1929 zurückgestellt. — Anläßlich eines Einzelfalles in der Göthestraße wird vom Gemeinderat wiederholt festgestellt, daß die Instandsetzung von Wasserleitungs-Hausanschlüssen Angelegenheit der betr. Anlieger ist. — Nach Vornahme einer Grundstücksschätzung und Erledigung einer Reihe von Verwaltungssachen erfolgten die Ergänzungswahlen zur örtlichen Steuersatz- und Inventurbehörde.

Niebelsbach, 6. April. Welcher Viehbesitzer schaut heute nicht sorgenvoll auf seinen zusammenschmelzenden Heuvorrat, ist doch der Heumangel in diesem Jahr stärker denn je und nicht mit Unrecht wird diese Zeit die Zeit der Heuschrecken genannt, zumal die Natur immer noch keine Anstalten macht, etwas Neues hervorzubringen. In diesen Tagen nun drängt sich mit Recht die Frage hervor: Ist es möglich, den Ertrag der Wiesen so zu steigern, daß auch in trockenen Jahren, wie das heute eines war, das Vieh ohne Gefahr durch den Winter gebracht werden kann? Daß diese Möglichkeiten vorhanden sind, wird uns in seinem morgigen Vortrag Herr Landwirtschaftslehrer Pfetsch aus Calw erklären, und er hat ein ganz zeitgemäßes Thema für den unteren Bezirk zu behandeln, da bekanntlich die Niederschläge hier seltener sind als im Waldgebiet und außerdem die Wiesen auch hier noch ziemlich stiefmütterlich behandelt werden. Wer Interesse an diesem Zweig der Landwirtschaft hat, möge sich einfinden. (S. Inserat.)

Schömberg, 5. April. Im Bericht in Nr. 74 d. Bl. vom 30. März betreffend Ausbau des Schömberger Fern-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

sprechnetzes ist insofern ein Fehler unterlaufen, als ein Anschluß an Wildbad nicht in Frage kommt, vielmehr soll hier ein eigenes Selbstanschlußamt eingerichtet werden, das weiterhin Anschluß an die Fernsprechzentrale Calw erhalten soll. — Wegen des vielen Leerlaufs ihrer Wagen plante die Oberpostdirektion Stuttgart die Errichtung einer Wagenhalle mit 3 bis 4 Wohnungseinheiten und einem Gesamtaufwand von etwa 70 000 Mark. Diese Bautätigkeit wäre im Interesse des hiesigen Handwerks sehr zu begrüßen gewesen, zumal mit der Verwirklichung des Projekts sofort begonnen worden wäre. Da diesem Plane aber von seiten der Gemeindeverwaltung so wenig Entgegenkommen gezeigt und in letzter Stunde noch durchkreuzt wurde, trägt sich die Oberpostdirektion mit dem Gedanken, auf diesen Plan endgültig zu verzichten und zum Nachteil Schömbergs ihre Kraftwagen nach Neuenbürg und Bad Liebenzell zu konzentrieren. — An Karfreitag erfreute uns der in Schömberg bereits bestens bekannte Stuttgarter Tenor, Herr Riesch, mit prächtigen Passionsgesängen: von J. S. Bach: Wenn dir mein Fleehen, Die bittere Leidenszeit, Brich entzwei, Seelig wer an Jesum denkt, von Krebs Das Vaterunser. Der Kirchenchor, der sich die Aufgabe stellt, das alte protestantische Kirchenlied, in dem so viel Kraft und Glaube steckt, wieder zum Leben zu erwecken, sang den Satz von Prätorius: O Lamm Gottes. Für kommenden Sonntag, 7. April, freuen wir uns schon auf die Gesänge, die wir von 50 Teilnehmern der Monbach-Singwoche in dem zu einer liturgischen Feier umgestalteten Vormittagsgottesdienst in unserer Kirche hören dürfen. Wer der Osterbotschaft, die im alten protestantischen Kirchenlied so mächtigen Widerhall gefunden hat, nochmals lauschen will, sei herzlich eingeladen. — Leider war es trotz allen Bemühungen nicht möglich, das Schlußsingen, das nun in Calw stattfinden soll, ganz nach Schömberg zu bekommen.

Württemberg.

Ehrensberg, OA. Biberach, 5. April. (Eine Farrenjagd.) Ein Farren des Anwalts Schmid ging durch und sprang in der Richtung Rottum—Mittelbuch davon. Das wild gewordene Tier sprang auf dem Wege auch die in der Einöde wohnende Milch holende Frau Straub nieder, so daß diese ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. An ein Einfangen war nicht mehr zu denken und so mußte das Tier in Mittelbuch erschossen werden. Dem Besitzer erwächst daraus ein großer Schaden.

Gaildorf, 5. April. (Der Schultheiß von Altersberg.) Wie dem „Kocherboten" von zuständiger Seite mitgeteilt wird, hat Schultheiß Haller von Altersberg infolge einer schweren Blinddarm-Erkrankung, die ihn auf der Rückreise aus Stuttgart Anfang März ereilt hat, seinen Dienst nicht mehr antreten können. Schultheiß Haller mußte infolgedessen im Bezirkskrankenhaus in Gaildorf operiert werden und ging von da auf ärztliche Anordnung zu einer 14tägigen Erholung in sein Elternhaus, von wo er alsdann für eine Nacht nach seinem Dienstort zurückkehrte und sich am folgenden Morgen beim Oberamt in Gaildorf meldete. Dienstliche Verfehlungen konnten bei der behördlichen Untersuchung bisher nicht festgestellt werden. Von Gaildorf ist er, um sich nach Deckung für seine Darlehen umzusehen, für kurze Zeit wieder abgereist.

Ingelfingen, OA. Künzelsau, 5. April. (Die Eltern und den Bruder bestohlen.) Der am 1. April bei Waldenburg in gefesseltem Zustand aus dem fahrenden Zug gesprungene Küfergeselle Ludwig Retz hat hier eine neue Gastrolle gegeben. Am 3. April schlich er sich in das unbewachte Haus seiner Eltern ein und stahl seinem Bruder Christian auf erschwerte Weise verschiedene Kleidungsgegenstände und Bargeld. Der Täter hat sich an Ort und Stelle umgezogen und trägt jetzt die gestohlenen Kleider. Die Angehörigen dieses Verbrechers sind redliche, brave Leute, die durch ihren mißratenen Sohn in großen Kummer versetzt wurden. Hoffentlich wird seinem Treiben bald ein Ende gesetzt. Wie man zur Flucht des Retz erfährt, hat er in Stachenhausen gevespert und in Dörzbach ein Auto nach Mergentheim bestellt, nachdem er sich zuvor noch ein dunkle Hornbrille und ein großes starkes Dolchmesser gekauft hatte.

Vermischtes.

Das „trichinenfreie Brautpaar". Eine ergötzliche Stempelgeschichte trug sich unlängst in einem Dörfchen des oberen Maintales zu, in dem der Bürgermeister zu gleicher Zeit Fleischbeschauer ist. In dieser doppelten Funktion ist natürlich die Arbeit eine vermehrte und so kam es vor, daß an Stelle des Arbeitslosenstempels der diesem ähnlich sehende Fleischbeschauerstempel auf die Erwerbslosenkarte geriet und dadurch die Arbeitslosen für gesund und trichinenfrei erklärte. Aber noch ein weiteres Mißgeschick geschah durch diesen unglücklichen Fleischbeschauerstempel. Wollte da ein junges Paar in den Hafen der Ehe laufen und sich der Tradition ihrer Ahnen gemäß in Vierzehnheiligen trauen lassen. In Erwartung der kommenden Ehefreuden hatten die Brautleute vermutlich wenig acht auf den standesamtlichen Trauschein und so mußten sie nach Ankunft beim amtierenden Priester die schmerzliche Wahrnehmung machen, daß ihrem Eintritt in den ehelichen Himmel noch ein kleines weltliches Hindernis im Wege stand. Denn siehe, auch auf dem Trauschein hat der Fleischbeschauerstempel sein Unheil angerichtet. Bis der Schaden durch das vorgeschriebene Gemeindesiegel gutgemacht war, vergingen natürlich mehrere Stunden.

Jeder dritte Chauffeur bestraft. Im Oktober 1928 sind in Berlin 3200 Strafmandate an Kraftdroschken- und Motorradfahrer ausgegeben worden. Damit ist die Zahl der gesamten Polizeistrafen für Kraftfahrer im Jahre 1928 auf 33 000 angewachsen. Demnach wäre jeder dritte Chauffeur und Motorradfahrer in Berlin bestraft worden, denn in Berlin laufen rund 100 000 Motorfahrzeuge. Die meisten Strafen wurden erteilt wegen Nichtachtung der Verkehrsvorschriften, im übrigen wegen zu schnellen Fahrens, wegen ungenügender Beleuchtung, wegen Rauchentwicklung am Auspuff, wegen übergroßen Lärms (dies betrifft nur die Motorräder), wegen Aufblendens der Scheinwerfer innerhalb der Stadt und wegen mangelhaften Hupens.

Mord auf hoher See. Die Privat-Jacht des Newyorker Millionärs Leland Roß wurde früh morgens führerlos mit vollen Segeln in der Nähe der New Jerseyer Felsen von einem Küstenkutter gesichtet. Als der von der Mannschaft verlassen geglaubte Schoner bestiegen wurde, fand man 4 Matrosen sinnlos betrunken in den Kabinen liegend. Sowohl in den Kabinen als auch auf Deck waren Blutspuren sichtbar, ein Zeichen, daß ein blutiger Kampf stattgefunden hatte. Offenbar hat die Mannschaft gemeutert, den Kapitän ermordet und über Bord geworfen und das Schiffslog vernichtet. Die Jacht des Millionärs hatte in den letzten Wochen eine Kreuzfahrt in den Südatlantik gemacht. Angeblich soll Leland Roß in Florida von Bord gegangen sein, jedoch war über seinen Verbleib bisher nichts zu erfahren, so daß Befürchtungen bestehen, daß er ein Opfer der Meuterei geworden ist.

Brand in einem Schlafwagenzug. In der Nähe der Eisenbahnstation Fusan (Korea) entstand in einem D-Zug ein Brand. Vier Schlafwagen gingen in Flammen auf. Soweit bisher festgestellt werden konnte, sind 9 Personen ums Leben gekommen. 21 Verletzte wurden geborgen.

Neueste Nachrichten.

Nürnberg, 5. April. Gegen die Firma Jakob Kann, Nürnberg, Marienstraße, Inhaber Karl und Willy Berlin, die im heurigen Jahre 1200 Zentnern erstklassigem bestellten Hopfen ca. 400 Zentner minderwertigen Hopfen beigemischt hatte und hierdurch einen Verdienst von ca. 30—40 000 Mark erzielte, ist das Hauptverfahren wegen Betruges eröffnet worden.

Köln, 5. April. Gestern abend gegen 9 Uhr stießen auf dem Rhein bei Urfeld der zu Berg fahrende nur mit Fracht beladene Raddampfer „Rotterdam" der Niederländischen Dampfschiffahrtsgesellschaft mit dem zu Tal fahrenden Schleppdampfer „Möwe" der Firma Gebr. Weber zusammen. Die „Möwe" sank innerhalb weniger Minuten. Von der aus sechs Personen bestehenden Besatzung retteten sich fünf auf die Rotterdam, die nur leicht beschädigt wurde. Ein Heizer wird vermißt.

Krefeld, 5. April. Das hiesige Schwurgericht verurteilte heute die 20jährige Bäckermeisterstochter Else Leppers, die ihre Tante Wilhelmine Leppers, auf bestialische Weise getötet hatte, wegen Totschlags unter Zubilligung mildernder Umstände zu vier Jahren Gefängnis. Die Angeklagte hatte die Tat aus Wut darüber, daß die Tante ihr Vorwürfe wegen ihrer Lebensführung machte, begangen. Weiter wurde die Angeklagte wegen Kindesabtreibung zu einer Woche Gefängnis verurteilt.

Chemnitz, 5. April. Der Rat der Stadt hat heute beschlossen, von morgen ab das vollständige Badeverbot aufzuheben. Es darf an einem Tage in der Woche gebadet werden, an den übrigen Tagen bleibt das Baden wegen der Trinkwassernot noch untersagt.

Herne (Westfalen), 5. April. Ein 7jähriger Knabe ist auf tragische Weise zu Tode gekommen. Das Kind hatte den Kopf über eine Waschmaschine gebeugt, als im selben Augenblick der Deckel herunterschlug und den Kopf so festklemmte, daß das Kind schon erstickt war, als Hilfe erschien.

Dresden, 5. April. Die Bemühungen der Stadt Glashütte, im Vergleichswege eine Einigung mit ihren Gläubigern herbeizuführen, sind gescheitert, da die Hauptgläubiger es ablehnten, der Stadt einen Nachlaß zu gewähren und gegen die Stadt im Wege der Einzelklage und Einzelpfändung vorgehen. Bei dieser Sachlage sah sich die Stadt Glashütte gezwungen, ihrerseits den Antrag auf Eröffnung des Konkursverfahrens über ihr Vermögen zu stellen. Die Stellungnahme des Ministeriums des Innern, welche zunächst festzustellen hat, ob die Voraussetzungen für die Eröffnung des Konkursverfahrens, Zahlungsunfähigkeit und Ueberschuldung der Stadt, gegeben sind, zu diesem Antrage steht zur Zeit noch aus.

Köthen (Anhalt), 5. April. In dem Schacht Grube Leopold bei Edderitz wurden in der vergangenen Nacht durch Zusammenbruch eines Teiles der Strecke zwei Arbeiter verschüttet. Heute nachmittag wurden die beiden Bergleute als Leichen geborgen. Wie Feststellungen ergaben, ist der Tod unmittelbar nach dem Einsturz des Stollens eingetreten.

Berlin, 5. April. Der Herr Reichspräsident hat der Witwe des verstorbenen Dr. Karl Benz in Ladenburg in einem persönlichen Schreiben sein Beileid ausgesprochen.

Berlin, 5. April. Die deutsche Delegation zu der am 15. d. M. beginnenden vorbereitenden Tagung der Abrüstungskommission beim Völkerbund in Genf wird wieder unter Führung des Botschafters a. D. Graf Bernstorff stehen. Weiter werden ihr angehören vom Auswärtigen Amt die Geheimräte v. Weizsäcker und Frohwein und vom Reichswehrministerium Vizeadmiral v. Freiberg und Oberst v. Böttcher.

Berlin, 5. April. Es wird auch weiterhin, namentlich vom Zentrum, eine feste koalitionsmäßige Bindung verlangt. Wenn es den Verhandlungsführern gelingt, ihre Fraktionen für ihre Beschlüsse zu gewinnen, so könnte das Kabinett Mitte nächster Woche durch die Hineinnahme der Zentrumsminister vervollständigt werden und es wäre dann damit zu rechnen, daß diese Deckungsvorschläge in einem gemeinsamen Antrage aller Regierungsparteien dem Reichstage vorgelegt würden.

Berlin, 5. April. Der Privatdiskont wurde für beide Sichten um je ½ auf 6½ Prozent ermäßigt. — Die heutigen Tarifverhandlungen um den Abschluß eines neuen Gehaltsabkommens für das deutsche Bankgewerbe sind nach kurzer Verhandlung gescheitert. Die beteiligten Angestelltenverbände werden beim Reichsarbeitsministerium das Schlichtungsverfahren beantragen.

Kopenhagen, 5. April. Der deutsche Schiffer Danekampf, dessen Schiff „Grete" gestern im Freihafen wegen Schulden vom Gerichtsvollzieher an die Kette gelegt worden war, versuchte heute nacht gegen 2 Uhr, in stark angetrunkenem Zustande, sich an der Zollwache zu rächen. Er brachte einige Kanonenschläge, wie sie an Bord von Schiffen für Notsignale verwendet werden, vor den Fenstern der Zollwache zur Explosion. Die Fenster zersplitterten. Darauf begab sich Danekampf in das Wachtlokal und versuchte, einen Kanonenschlag in den Ofen zu werfen. Dies wurde jedoch verhindert, und nachdem man ihm noch einige Kanonenschläge abgenommen hatte, gelang es, den Mann zu beruhigen und an Bord seines Schiffes zu bringen. Die Angelegenheit wurde daraufhin der Polizei übergeben.

Wien, 5. April. Die Verhandlungen zwischen den Christlich-Sozialen, den Großdeutschen und dem Landbund zur Regierungsbildung sind erfolgreich.

Paris, 5. April. Mehrere Gymnasiasten aus Lille und Tourcing, die unter Führung eines Geistlichen die Schlachtfelder von Douaumont besuchten, wurden von einer explodierenden Granate überrascht. Der Geistliche und einer der Schüler wurden auf der Stelle getötet; zwei andere Schüler sind schwer verletzt worden.

Bukarest, 5. April. Vorige Nacht wurde der größte Teil der Gebäude einer großen Bierbrauerei, insbesondere die Lagerräume für Gerste und Hopfen, durch einen Brand zerstört. Sämtliche Züge der Feuerwehr wurden alarmiert. Ihren Bemühungen gelang es, das Feuer einzudämmen. Der durch den Brand, der durch die Nachlässigkeit eines Arbeiters entstanden sein soll, verursachte Schaden wird vorläufig auf etwa 20 Millionen Lei geschätzt. Prinzregent Nikolaus und Vertreter aller Behörden nahmen an der Rettungsarbeit teil. — Bisher sind zehn Opfer der Eisenbahnkatastrophe bei Boboc geborgen worden. Man befürchtet, daß weitere Leichen unter den Trümmern der Wagen liegen. Unter den 60 Verwundeten befinden sich zahlreiche Schwerverletzte. Die Mehrzahl der Opfer sind Reisende der dritten Klasse, hauptsächlich Militärpersonen, die aus dem Urlaub kamen. Der Verkehrsminister hat sich an die Unfallstelle begeben, um eine Untersuchung einzuleiten.

Rangoon, 5. April. Im Kesselraum der Raffinerie der Burma Oil Company in Syram ereignete sich gestern durch Platzen eines Kessels ein Unglücksfall, bei dem sechs indische Arbeiter den Tod fanden.

Washington, 5. April. Nach einer vom Schatzamt veröffentlichten Statistik haben seit der Inkraftsetzung des Prohibitionsgesetzes 195 Personen bei der Durchführung des Gesetzes das Leben eingebüßt. Beamte der Prohibitionsbehörde töteten 135 Personen, während 55 Beamte bei Ausübung ihrer Pflicht ums Leben kamen. Ferner wurden in den letzten 15 Monaten vom Küstenwächter fünf Personen getötet.

Pianos Flügel Harmoniums

bekannt durch größte Auswahl, garantiert nur altbewährte Fabrikate. — Unsere Zahlungsbedingungen ermöglichen jedermann die Anschaffung eines Instrumentes.

Schmid & Buchwaldt,

Pforzheim,

Telefon 1613. — Poststraße 1. „Im Industriehaus".

Washington, 5. April. Wie das Marineamt bekanntgibt, ist der amerikanische Zerstörer „Childs", der sich auf der Fahrt nach Guantanomo (Cuba) befand, um sich der dort stationierten Zerstörerflotille anzuschließen, 80 Kilometer südöstlich von Hampton Roads mit dem amerikanischen Schoner „Earnest Mills" zusammengestoßen. Der Schoner, der sich auf der Heimreise von den Bahama-Inseln nach Norfolk befand, sank. Von seiner Besatzung konnten sieben Mann gerettet werden, drei Mann werden vermißt. Der Zerstörer wurde am Bug beschädigt.

Elefantenjagd in Reutlingen.

Ein Schauspiel, wie es Reutlingen noch nicht erlebte, bot sich Freitag nachmittag einer tausendköpfigen Zuschauermenge: eine Elefantenjagd in den Straßen der Stadt. Von dem eben aus Stuttgart angekommenen Zirkus Krone waren beim Transport von der Bahn zum Zirkusgelände einige Elefanten ausgebrochen. Während die größeren Exemplare nach gründlicher Zertrampelung einiger Gärten und Zerstörung einiger hölzerner und eiserner Zäune eingefangen werden konnten, trieb es ein jüngeres Tier besonders toll. Mehr als 2½ Stunden dauerte die Jagd. Durch verschiedene Straßen, namentlich die sehr belebte Wilhelmstraße, in der die Kaufhausinhaber ängstlich die Rolladen schlossen, irrte der Elefant. Bald ein Dutzend mal machte er seinen Rundgang. Vergebens versuchten Zirkusmannschaften, des Ausreißers Herr zu werden. Einmal geriet er in einen Warenhauseingang, warf Stoffe usw. durcheinander und gelangte durch ein Hintertor wieder ins Freie. Am Marktplatz glaubte man ihn bereits durch Schließen eines schweren Tores gefangen zu haben, als er plötzlich das mächtige Tor durchbrach. Auch einige Schaufenster mußten daran glauben. Erst nach vielen vergeblichen Versuchen gelang es den Wärtern, seine Halskette mit einem schweren Lastwagen des Zirkus Krone zu verbinden. Müde geworden von dem fast dreistündigen Marsch, ergab sich der Koloß in sein Schicksal und ließ sich verhältnismäßig willig in den Zirkus transportieren. Böse Zungen behaupten, daß es sich um einen Nachkommen des bekannten Hagenbeckschen Elefanten handelte, der seinerzeit in Reutlingen zum Traubentreten verwendet wurde und sich dabei die Füße wund stampfte.

Der Zusammenbruch der badischen Tabakbau- u. Verwertungs-Aktiengesellschaft.

Kehl, 5. April. Der Zusammenbruch der von dem inzwischen verstorbenen Fabrikanten Kiefer gegründeten Unternehmen der Badischen Tabakbau- und Verwertungsaktiengesellschaft in Kork bei Kehl und der Badischen Obst- und Weinbrennereien A.G. in Achern hat viele Tabakbauern und Landwirte im Hanauer Ländchen in Mitleidenschaft gezogen, die ihre Barmittel in Aktien der Kieferschen Unternehmungen angelegt hatten. Die Tabakpflanzer haben außerdem an ihnen durch den Konkurs entgangenen Nachzahlungen auf die letzte Ernte und an von ihnen erhobenen Beiträgen für die Tabaksuchthalle, die niemals ausgeführt wurde, soweit bisher festgestellt werden konnte, noch etwa 2 Millionen Reichsmark verloren. Ebenso sind die Landwirte geschädigt, die Kiefer zu Interessengemeinschaften zusammenschloß, deren Hilfsmittel und Beiträge er im wesentlichen für seine eigenen Interessen angesetzt haben soll. Wie erinnerlich, hat der Zusammenbruch der Unternehmungen Kiefers, der zu seinen Lebzeiten als Millionär und angesehener Großkaufmann galt, den Inhaber des Bankhauses Scheer in Kehl, Georg Scheer, der mit Kiefer in Geschäftsverbindung stand, zum Selbstmord veranlaßt.

Skandalöse Zustände auf dem Leipziger Schlachthof.

Der unlängst aufgedeckte Fleischversicherungsbetrugsskandal auf dem Leipziger Schlachthof zieht immer weitere Kreise. Jetzt sind auf Grund der Selbstanzeige eines Hilfsaufsehers außer diesem auch gleich noch 6 Schlachtgehilfen aus der Sanitäts-Abteilung des Schlachthofes verhaftet worden und zwar unter der schwerwiegenden Anschuldigung, Jahre lang Leber und Därme von krank befundenen Tieren an Fleischer bzw. Händler verkauft zu haben. Durch die bisherigen Ermittlungen wird vor allem auch der schon festgenommene Stadtveterinärrat Bertuch stärkstens belastet.

Hochverratsprozeß gegen einen kommunistischen Schriftleiter.

Leipzig, 5. April. Der vierte Strafsenat des Reichsgerichts verurteilte heute nachmittag den Schriftleiter Ernst Haubold aus Chemnitz wegen Vorbereitung zum Hochverrat in Tateinheit mit einem Vergehen gegen das Republikschutzgesetz zu einem Jahr 3 Monaten Festungshaft und 200 Reichsmark Geldstrafe. Die 6 Artikel in den kommunistischen Zeitungen „Der Kämpfer" und „Das Echo", auf Grund deren die Verurteilung erfolgte, sind einzuziehen und die Platten unbrauchbar zu machen. Es handelt sich hierbei namentlich um Artikel, die im Anschluß an revolutionäre Gedenktage Lehren für die kommunistische Partei zogen.

Giftgas über Halle.

Halle, 5. April. Das Landgericht hat auf Antrag der Staatsanwaltschaft gegen 4 Bergwerksdirektoren und einen Betriebsführer das Hauptverfahren eröffnet. Den Angeschuldigten wird zur Last gelegt, die Gase der Schwelereianlage beim regelmäßigen Betrieb in die freie Luft abgeführt und nicht durch geeignete Mittel unschädlich gemacht zu haben, ferner durch Fahrlässigkeit die Körperverletzung vieler Personen in Halle und Umgebung auf diese Weise verursacht zu haben. Sie seien zu der Aufmerksamkeit, die sie aus den Augen ließen, durch ihren Beruf besonders verpflichtet gewesen. Die Hauptverhandlung wird voraussichtlich Anfang Mai stattfinden.

Die Besprechungen der Finanzsachverständigen.

Berlin, 5. April. Die Besprechungen der Finanzsachverständigen der Sozialdemokraten, des Zentrums, der Deutschen Volkspartei, der Demokraten und der Bayerischen Volkspartei sind am Freitag zum Abschluß gebracht worden. Das wesentlichste Ergebnis ist die Tatsache, daß das deckungsbedürftige Defizit im Reichshaushalt von 380 auf 130 Millionen vermindert worden ist.

Die Neugestaltung des Reichsetats.

Zu den zum Abschluß gekommenen Besprechungen der Finanzsachverständigen der 5 Reichstagsfraktionen erfährt man noch folgende Einzelheiten: Von den 250 Millionen Mark, um die das deckungsbedürftige Defizit vermindert worden ist, entfallen 180 Millionen auf Streichungsvorschläge, 35 Millionen auf Erhöhung des Ansatzes der Beiträge der Reichsbahn und weitere 35 Millionen auf einen erhöhten Ansatz der Tabaksteuer. Das restliche Defizit von 130 Millionen soll herausgebracht werden durch Erhöhung des Aufkommens der Branntweinsteuer um 90 Millionen Mark. Jedoch soll diese Erhöhung erst vom 1. Juli ab durchgeführt werden. Die übrigen 40 Millionen sollen durch eine Nachzahlung auf die Vermögenssteuer aufgebracht werden. Bekanntlich war im Jahr 1926 beschlossen worden, daß bei einem Mindererträgnis unter 400 Millionen, der sich etwa ergeben könnte, eine Nachzahlung erhoben werden soll. Da nur 360 Millionen aufgekommen sind, sollen 40 Millionen in Form eines achtprozentigen Zuschlages zur Vermögenssteuer 1928 einmal noch erhoben werden. Als eine gewisse Steuererleichterung ist die Vereinbarung anzusehen, daß das Verlustsaldo der letzten beiden Jahre beim Gewinn dieses Jahres abzugsfähig sein soll. Gegenüber den vom Finanzminister eingebrachten Deckungs-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

geschlagen fallen also die Biersteuer, die Erbschaftssteuer und die 10prozentige Erhöhung der Vermögenssteuer fort. Die Streichungsvorschläge der Unterhändler erstrecken sich auf eine Reihe von Einzeletats, darunter auf die Reichswehr und insbesondere auf die Reichsmarine. Die Rate für den Panzerkreuzer ist jedoch nicht gestrichen worden. Mit diesem Ergebnis wird sich das Kabinett voraussichtlich am Sonntag beschäftigen und sich zu entscheiden haben, ob der Reichsfinanzminister und die übrigen Ressortminister sich diesem Vorschlage anschließen können. Am Montag werden die Parteiführer zusammentreten und am Dienstag werden die Fraktionen zu entscheiden haben, ob sie sich hinter diese Verhandlungsergebnisse stellen können.

Sensationelle Wendung in der Brudermord-Angelegenheit Manasse Friedländer.

Berlin, 5. April. In der Mordangelegenheit des 19 J. a. Manasse Friedländer, der anfangs Januar in der elterlichen Wohnung seinen ein Jahr jüngeren Bruder Waldemar und dessen gleichaltrigen Freund Tibor Földes erschossen hatte und gegen den Voruntersuchung wegen Doppelmords geführt wird, ist nunmehr eine überraschende Wendung eingetreten. Manasse Friedländer hat seinem Verteidiger völlig neue Angaben über die Gründe der Tat gemacht. Danach hatte er für eine Freundin seiner jüngeren Schwester, ein jetzt 15jähriges Mädchen, eine tiefe Neigung gefaßt. Dieses Verhältnis habe der junge Földes in brutaler Weise gestört und er sowohl wie Waldemar Friedländer behandelten in der Folge Manasse als einen Schwächling. Dies habe in dem von einem starken Ehrgefühl erfüllten Manasse einen so starken Haß zur Folge gehabt, daß er bei einem erneuten Zusammenstoß mit seinen beiden Widersachern in grenzenloser Wut die Tat vollbrachte.

Politik im Prozeß Langkoop.

Berlin, 5. April. Der Beginn der heutigen Sitzung im Langkoop-Prozeß verzögerte sich erheblich, da die Verteidigung nach Eintritt des Gerichtshofs bat, noch einige Zeit zu warten. Auch die Angeklagten hatten wieder den Saal zu verlassen, um an einer Konferenz teilzunehmen. Im Sitzungssaal entstand daher eine erwartungsvolle Spannung, zumal heute das Polizeiaufgebot sehr groß ist. Endlich beginnt die Sitzung, die der Vorsitzende mit der Erklärung eröffnet, er bezweifle, ob es angängig ist, alle von der Verteidigung direkt geladenen Zeugen zu vernehmen. Das Gericht will zu diesem Punkt noch einen Beschluß fassen. Hierauf meldet sich der Angeklagte Langkoop zum Wort und erklärt: „Geheimrat Bach hat gestern in seiner Zeugenaussage erwähnt, daß er mich für völkisch eingestellt halte. Der Herr Vorsitzende hat bei Beginn des Prozesses betont, daß in die Verhandlung keine politische Note getragen werden soll. Ich habe das befolgt und mich dieser Politik enthalten. Ich bedauere, daß dies Geheimrat Bach nicht auch getan hat. Ich bin ein freier deutscher Mann und verwahre mich gegen diese Politik in diesem Prozeß. Ich habe das Gefühl, daß Geheimrat Bach mit seiner Bemerkung Stimmung gegen mich machen wollte." Der Vorsitzende will nun Geheimrat Bach zu diesem Punkt noch einmal hören, wogegen aber die Verteidigung Stellung nimmt. Die Behauptungen des Zeugen Bach würden durch eine neuerliche Wiederholung nur unterstrichen. Der Staatsanwalt bemerkt dazu, er habe die Aeußerungen Bachs nicht gehört und werde von ihnen auch keinen Gebrauch machen. Trotzdem gibt Geheimrat Bach folgende Erklärung ab: „Die politische Einstellung Langkoops ist für mich bekannt. Aus Aeußerungen, die bei seinem Besuch fielen, muß ich annehmen, daß er völkisch, zum mindesten antisemitisch eingestellt ist und das nenne ich doch völkisch." Hierauf wird die Zeugenvernehmung fortgesetzt. Als erster Zeuge wird ein Beamter des Reichsentschädigungsamtes vernommen. Er hat laute Töne im Zimmer des Vizepräsidenten gehört, ist hinausgelaufen und auf dem Korridor Langkoop begegnet, der den Koffer mit dem Sprengstoff auf eine Glastüre warf und mit dem Revolver seine Verfolger in Schach zu halten suchte. Der Zeuge hat das Ueberfallkommando dann alarmiert. Als er dann auf den Korridor zurückkehrte, war Langkoop schon überwältigt. Ein anderer Beamter erzählte, daß er wiederholt im Arbeitszimmer des Vizepräsidenten Bach war, als dieser mit Langkoop sprach. Der Zeuge hörte zwar, daß es sich um Differenzen handelte, glaubte aber nicht an Böses und zog sich immer wieder zurück in der Annahme, daß seine Anwesenheit störe. Nach Stunden endlich kam Geheimrat Bach aus seinem Zimmer gelaufen und schrie: „Weg, weg! Hier ist ein Erpresser!" Auch dieser Zeuge telephonierte nun an die Polizei. Doch während er damit beschäftigt war, ertönten auf dem Korridor die von Langkoop abgegebenen Schüsse. Dann wird noch einmal der Präsident des Reichsentschädigungsamtes, Karpinski, vernommen, der auf die Frage des Vorsitzenden, ob nach seiner Ansicht Langkoop sich selbst oder einen anderen treffen wollte, die Antwort gab: „Ich mußte den Eindruck haben, daß er sich seiner Angreifer erwehren wollte." Geheimrat Bach bezeichnete der Präsident Karpinski als einen ruhigen Beamten, der ein warmes Herz für die Geschädigten habe. Die Frage des Staatsanwalts, ob das Attentat die Erregung der Geschädigten noch weiter gesteigert habe, glaubt Karpinski bejahen zu können. Es seien nach dem Attentat eine Menge von Drohbriefen eingelaufen. Von gewisser Seite sei die Erregung noch geschürt worden. Auf jeden Fall habe sich die bestehende Erregung nach dem Fall Langkoop mehr gegen das Reichsentschädigungsamt ausgewirkt, obgleich dieses Amt doch lediglich eine Exekutivbehörde sei.

250 Millionen Kredit für den Wohnungsbau.

Berlin, 5. April. Das soeben im Reichsgesetzblatt veröffentlichte Baukreditgesetz tritt mit dem 13. April 1929 in Kraft. Es ermächtigt den Reichsarbeitsminister im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen, in den Jahren 1929 bis 1931 für Darlehen an die Deutsche Bau- und Bodenbank Bürgschaften bis zum Gesamtbetrage von 250 Millionen RM. zu übernehmen. Die Bank darf diese Darlehen nur als Zwischenkredit für den Kleinwohnungsbau verwenden und zwar nur in Fällen, wo die volle Finanzierung des Bauvorhabens als gesichert anzusehen ist. Das Gesetz bestimmt, daß neben privaten Bauunternehmungen auch Handwerkerbaugenossenschaften zu berücksichtigen sind.

Die Besprechungen Dr. Schachts mit den Delegationsführern.

Paris, 5. April. Wie in der gestrigen Vollsitzung vereinbart, hatte heute Reichsbankpräsident Dr. Schacht eine Unterredung mit den Delegierten Frankreichs, Englands, Belgiens und Italiens. Die Besprechung hat um 10 Uhr begonnen und war um 11 Uhr zu Ende. Im Verlauf dieser Unterredung sollen die 4 Delegierten dem deutschen Delegierten die Antwort auf die Fragen, die er gestern gestellt hat, erteilt haben. Unmittelbar nach dieser Unterredung hatte Dr. Schacht mit dem ersten französischen Delegierten, Moreau, im Beisein von Owen Young eine Besprechung. Im Laufe des Nachmittags sollen diese Einzelbesprechungen zwischen Dr. Schacht und den ersten Delegierten von England, Italien und Belgien sämtlich in Anwesenheit des Vorsitzenden der Konferenz, Owen Young, fortgesetzt werden.

Roi Dennich.

Hoch uff am Bergle liegt a Ort,
rengsom von Wald umgewe.
I glaub i den gehore dort,
sonst dät e hoit net lewe.

Dort liegt moi Aehne und moi Ahn
ond schlofet fest ond ewich
em Gottesacker. — Nebendran
do geht dr Weg noch Dennich!

Dr Weg isch net grad grausich breit;
doch steil — — i moß grad sage.
Deshalb gehn viele au zu zweit
daß ois ka 's andre trage

Wenn d' Füß versaget, — d' Schnauf net will,
ond 's Herz möcht heim ens Warme,
Do schweigt dr Spruch von Weinsberg still,
denn des, des heischt Erbarme.....

So guet könnt andre gar net sei —
des heißt mr Nächstaliebe.
Ond koiner dörf noch Dennich rei
bis 'r hot onderschriebe:

En Dennich do send d' Loit so lieb,
En Dennich möcht e lewe —
En Dennich, staubicher Gottlieb,
schreib, wenns koi Hieb soll gewe.....!

Ond lustich geht 's en Dennich zu,
Karfreitichs ond om d' Kirwe —
Mensch, den Hallo ond den Jubu,
i denk net dra — sonscht stirb e.

Do kommet se de Buckel ruff
ond senget, schreiet, baffet —
bis d' Mädle reißet 's Fenster uff,
ond sich en o i n vergaffet....

Ja Dennach du mein Heimatort,
Du bist mein ein und alles.
Und sollt' ich einmal von dir fort —
's passiert nur schlimmsten Falles;

dann ruf' ich dir zum Abschied zu:
Leb' wohl, du schönes Nestchen!
und halte ab, in stiller Ruh
ein kleines Abschiedsfestchen....

G. König.

Wir liefern
Ehren-Urkunden und Plakate
für Turn-, Gesang-, Krieger- und Schützenvereine, Feuerwehren, Fußball-, Radfahrer- und alle sonstigen Sportsvereine, Handwerker-, Landwirt. Vereine und Kleintierzuchtvereine, Garten- und Obstbauvereine
C. Meeh'sche Buchdruckerei
Inh. D. Strom Neuenbürg a. E. Telefon 4

Hagel-Versicherung.

Wie alljährlich, wird auch heuer den Landwirten die Hagelversicherung ihrer Feldfrüchte dringend empfohlen mit dem Anfügen, daß nicht versicherte Landwirte bei Schadensfällen keine staatliche Unterstützung erhalten.

Bezirksvertreter der Norddeutschen Hagelversicherungsgesellschaft ist **Jakob Maisenbacher,** Waldmeister in **Langenbrand.**

Neuenbürg, den 5. April 1929.

Oberamt: Lempp.

Neuenbürg.

Die

Aufnahme in die Kleinkinderschule

findet **Montag den 8. April** statt.

Die aufzunehmenden Kinder sollen 3½ Jahre alt sein.

Für A.B.C.-Schützen!

Vernünftige Mütter unterstützen die Schule in ihren hygienischen Bestrebungen zur Schul-Zahnpflege und schenken ihren kleinen A.B.C.-Schützen nach dem ersten Gang zur Schule einen passenden Geschenkartikel für 1.60 Mk., enthaltend: 1 Tube Chlorodont, 1 Chlorodont-Zahnbürste, 1 Mundwasserglas. Zu allen Chlorodont-Verkaufsstellen erhältlich.

Neuenbürger
Heimatbuch.
Herausgegeben von Schulrat **Fr. Keck.**
1. Heft: **„Die Sagen der Heimat".**
Gesammelt und bearbeitet von **Fr. Fick.**
Ueber 200 Seiten stark. Preis **Mk. 2.50.**
Zu haben in der
C. Meeh'sche Buchhandlung, Neuenbürg,
sowie in allen Buchhandlungen des Bezirks.

Wegbau-Arbeit.

Das Planieren der Wege in dem zwischen der Lokalbahn und der Kreuzstraße gelegenen Gebiet der Feldbereinigung II nebst Anlage von Wassergräben wird am nächsten **Mittwoch, abends 6 Uhr,** auf dem Rathaus vergeben.

Da es sich um eine **Notstandsarbeit** handelt, dürfen nur Arbeitslose beschäftigt werden.

Birkenfeld, 5. April 1929.

Schultheißenamt: Fazler.

Schüler-Aufnahme.

Die Neuaufnahme der Schulkinder des 1. Schuljahrs findet am **Donnerstag den 11. April, vormittags 9 Uhr,** im neuen Schulhaus statt.

Birkenfeld, den 5. April 1929.

Ev. Volksschulrektorat: Fauth.

Niebelsbach.

Morgen Sonntag den 7. ds. Mts., nachmittags um 3 Uhr, findet im **Gasth. z. „Traube"** hier ein

Vortrag
über Wiesenbehandlung und Wiesendüngung

durch Herrn Landwirtschaftslehrer **Pfetsch** aus **Calw** statt. In Anbetracht der Wichtigkeit dieser Frage auch für den unteren Bezirk werden sämtliche Wiesenbesitzer von hier und den umliegenden Ortschaften hierzu höflichst eingeladen.

Schultheiß Boger.

Frauenarbeitsschule Wildbad.

Kursanfang am **Dienstag den 9. April 1929, morgens um 8 Uhr.**

Anmeldungen für sämtliche Kurse werden noch entgegengenommen.

Die Schulleitung.

Orchester-Verein Neuenbürg.

Sonntag den 7. April 1929, abends 8 Uhr, im Hotel zum „Bären" in Neuenbürg

Streich-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des Vereins.
Leitung: Musikdirektor Müller.
Mitglieder frei. — Programm 30 Pfg.
Nichtmitglieder M. 1.— einschließl. Programm.
Saalöffnung 7½ Uhr. Beginn punkt 8 Uhr.
Ohne Restauration.
I. A. **Der Vorstand:** Beller.

Vergebung von Bauarbeiten.

Zu einem zweistockigen Doppelwohnhause haben wir die **sämtlichen Bauarbeiten** zu vergeben. Kostenvoranschläge, Pläne und Bedingungen liegen auf dem Büro der Unterzeichneten, Schömbergerstraße, während der Geschäftsstunden zur Einsichtnahme auf.

Angebote sind bis **Donnerstag den 11. April, nachmittags 5 Uhr,** daselbst einzureichen.

Calmbach, den 5. April 1929.

Arch. B.D.A. **K. Junge.**
Baumeister **W. Junge.**

Feldrennach.
Ein zehn Monate altes
Zucht-Rind

zu verkaufen.
Haus Nr. 3.

W. Gauß, Neuenbürg-Vorstadt
Waschlappen von 20 Pfg. ab.

Holzkaufzettel,
neues Formular,
vorrätig in der
C. Meeh'schen Buchhdlg.

Hochinteressanter
öffentlicher Vortrag
über:
„Neue Wege zur Krankenbehandlung"
durch die wunderbare Wirkung der
Ultraviolett-Bestrahlung
(Valentin Zeileis in Gallspach — **das Rätsel von Gallspach** — heilt jährlich 50000 Menschen aus allen Weltteilen durch Ultraviolett-Bestrahlung)
findet heute Samstag den 6. April, abds. 8 Uhr, im Gasth. z. „Bären" in Birkenfeld statt.
Heilbeweise der Wissenschaft, Aerzte und Geheilten im Vortrage, sowie praktische Vorführung eines Heilapparates und können sich Leidende hierbei von der Heilwirkung selbst überzeugen. Eintritt frei!

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Max Heller
Marianne Heller
geb. Mangold
Vermählte

Leonberg / *Wachnang* — *Neuenbürg a. E.*

6. April 1929

Alfred Stamer
Else Stamer
geb. Reiß
Vermählte

Neuenbürg—Pforzheim — Neuenbürg

6. April 1929.

Neuenbürg.

Anläßlich unserer Vermählung laden wir Freunde und Bekannte zu einer

Nachfeier

in unser elterliches Haus, **Gasthaus z. „Ochsen“**, auf **Sonntag den 7. April** freundlichst ein.

Alfred Stamer und Frau.

Musikverein Neuenbürg
e. V.

Am Sonntag den 14. April 1929

Großes Frühjahr-Konzert

in der städtischen Turn- und Festhalle,
ausgeführt von der **Streich- und Harmoniekapelle** des Vereins unter Mitwirkung des Solo-Cellisten **Otto Wendt**, Stuttgart.

Leitung: Kapellmeister **Alfred Herzog.**

Vortrags-Folge:

1. Teil: Streichorchester

1. Ouverture z. Op. „Die Nürnberger Puppe“ . . . A. Adam
2. Serenade für Violine, Violoncello u. Piano A. Oelschlegel (Herren A. Herzog, O. Wendt, Frl. H. Stengele).
3. Konzert Nr. 3 H-moll für Violoncello . . G. Goltermann (Solist: Herr Wendt. Am Klavier: Frl. Stengele.)
4. Von Gluck bis Wagner . . . . . Ad. Schreiner chronologisches Potpourri
5. Vineta-Glocken . . . . . J. Lindsay-Theimer

2. Teil: Harmoniekapelle

1. Fehrbelliner Reitermarsch . . . . . R. Henrion unter Benutzung von 4 Heroldstrompeten und Kesselpauken.
2. Ouverture zur Oper „Demophon“ . . . . . Boieldieu
3. Pilgerchor und Lied an den Abendstern . Rich. Wagner aus der Oper „Tannhäuser“
4. Wiener Blut, Walzer . . . . . Joh. Strauß
5. Die Post kommt! Charakteristisch . . . . Rich. Eilenberg
6. O Deutschland hoch in Ehren! . . . . Otto Lindemann großes vaterländisches Potpourri

Der Ausschuß.

Arnbach.

Morgen Sonntag

Tanz-Unterhaltung

(Jazzkapelle), wozu freundlichst einladet

Friedrich Dietz zum „Hirsch“.

Ottenhausen.

Morgen Sonntag den 7. März 1929

Tanz-Unterhaltung

im Gasthaus zum „Rößle“,
wozu freundlichst einladet

Friedrich Roth zum Rößle.

Todes-Anzeige.

Statt jeder besonderen Anzeige.

In tiefem Schmerz muß ich die traurige Mitteilung machen, daß mein lieber, treuer Mitarbeiter Kaufmann

Johannes Gottlob Reichert

am 4. April nach kurzer, schwerer Krankheit unerwartet rasch von meiner Seite gerissen wurde. Auch bei ihm in seinem arbeitsreichen Leben galt das Wort: „Wenn es köstlich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen.“ Ich werde ihm stets ein liebevolles, treues Andenken bewahren.

Emil Schmidt,
Firma Reichert & Schmidt, Mehlgrosshandlung.
Pforzheim-Brötzingen, Westl. Karl Friedrichstr. 273.

Die Beerdigung findet Montag nachmittag ½3 Uhr auf dem Brötzinger Friedhof statt.

B K V N

Bezirks-Konsum-Verein Neuenbürg und Umgebg.

Wir nehmen Bestellungen auf

Eier zum Einlegen

in allen 12 Verteilungsstellen sowie in unserem Büro an und bitten unsere Mitglieder, ihren Bedarf bei uns aufzugeben. Auf vorteilhafte Belieferung unserer Mitglieder mit Qualitätsware zu den niedersten Preisen verwenden wir die größtmöglichste Sorgfalt.

Gasthof „Goldener Hirsch“, Calmbach.

Heute und morgen

Schlachtpartie,

Prima Unterländer Weine. Dinkelacker Biere.

Sonntag den 7. April, von 4 Uhr ab
Oeffentliche

Tanz-Unterhaltung

(gutbesetzte Kapelle.) — Jedermann ist herzlich eingeladen.

Praxis wieder aufgenommen.

Frau Dr. Rüppel,
Herrenalb, Villa Gerwig, Telefon 22.
Sprechstunden: 10—11, 3½—5 Uhr.

Fr. Schilling, Neuenbürg a. E.

Gummi-Nestel.

Birkenfeld.

Verkaufe meinen

Garten

bei der Heergasse, sowie von meinen Grundstücken.

Näheres zu erfragen bei

Küferei Paul Fix.

Fahrnis-Versteigerung.

Die Erbin der verstorbenen **Wilhelmine Jauch,** Wtw., in **Höfen,** läßt am kommenden **Montag den 8. April 1929,** nachmittags 2 Uhr, in Höfen, Hauptstraße 112, II. Stock, eine **2 Zimmer-Wohnungs-Einrichtung und noch Verschiedenes** öffentlich gegen Barzahlung versteigern.

Karl Förschler, Birkenfeld

Motorenöl, Autöl.

Arnbach.

1½jährig.

Zucht-Rind,

sowie einige

Läufer-Schweine,

darunter zur Zucht geeignete, verkauft

Schweinehändler **Buchter.**

Ihr sehnlichster Wunsch ist eine behagliche Wohnung

TREFZGER MÖBEL
sind tausendfach bewährt
IN 8 EIGENEN VERKAUFSSTELLEN GLEICH BILLIGE PREISE

Ein Besuch unserer Ausstellung
PFORZHEIM
SCHLOSSBERG 19
wird Sie überzeugen

SÜDD. MÖBEL-INDUSTRIE
GEBR. TREFZGER GMBH RASTATT

Stadtpflege Neuenbürg.

Schlagraumverkauf.

Am **Montag den 8. April 1929,** abends 6 Uhr, werden im Rathaus von der Abt. 3 unt. Mühlteich 7 Lose buchen und tannen öffentlich versteigert.

Stadtpfleger Essich.

W. Forstamt Wildbad.

Nadelstammholz-Verkauf

im schriftlichen Aufstreich
am **Dienstag den 16. April 1929,** vormittags 10 Uhr, in Wildbad im Hotel zum „Goldenen Sternen“ mit Fm.: Fi. und Ta., Langh.: 260 I., 354 II., 458 III., 262 IV., 199 V., 45 VI. Kl.; Sägh.: 87 I., 35 II., 40 III., 36 IV., 8 V. Kl.; Fo. Langh.: 80 I., 490 II., 574 III., 171 IV., 77 V., 8 VI. Kl.; Fo. Sägh.: 25 I., 28 II., 41 III., 42 IV., 9 V. Kl. Losverzeichnisse und Angebotsvordrucke durch die Forstdirektion, G. f. F. Stuttgart.

Stadt Wildbad.

Nadelstammholz-Verkauf

im schriftlichen Aufstreich
am **Montag den 15. April 1929,** vormittags 10 Uhr, auf dem Rathaus in Wildbad aus **Stadtwald: Meisten, Leonhardswald, An der Linie und Wanne:**
132 Fi. u. 1280 Ta. Langholz: I.—VI. **783,80 Fm.** Sägholz: I.—VI. **47,76 Fm. 454 Fo.** Langholz: I.—V. **280,45 Fm.;** Sägholz: I.—VI. **23,08 Fm.**

Schriftliche Angebote in Prozenten der Landesgrundpreise für 1929 mit Anerkennung der Verkaufsbedingungen der Stadt Wildbad und der Aufschrift „Nadelstammholzverkauf“ bis **Montag den 15. April** an das Stadtschultheißenamt Wildbad. Losverzeichnisse durch die Stadtpflege.

W. Bürkle, Neuenbürg

Vorstadt 267.

Schleifen von Bestecken usw.

Höfen.

Küchenmädchen-Gesuch!

Ein ordentliches, fleißiges **Mädchen** findet auf 15. April gute Stelle im

Gasthof z. Ochsen.

Dauer-Existenz!

Leistf. Fa. sucht f. d. Privat i. erstkl. best. Bett- und Damenwäsche, Tapisserie usw.

Vertreter (inne)

g. gt. Bezahl. und wollen Anf. gerichtet werden an unser Hauptbüro u. Off. unt. Nr. 100 an die Enztäler-Geschäftsstelle.

Evang. Gottesdienst in Neuenbürg.

Sonntag den 7. April.
(S. Quasimodogeniti.)
10 Uhr Predigt (Luk. 24, 36—4[illegible] Lied Nr. 259): Stadtvikar Wurth
½2 Uhr Christenlehre (Südwest) Stadtvikar Wurth
Mittwoch abend 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehaus.

Kath. Gottesdienst in Neuenbürg.

Am Sonntag den 7. April (Weißer Sonntag)
½9 Uhr Predigt und Amt mit feierl. Erstkommunion der Kinder
2 Uhr Andacht.

Zweites Blatt. **Der Enztäler.** Zweites Blatt.

№ 79. | Samstag den 6. April 1929. | 87. Jahrgang.

Württemberg.

Stuttgart, 4. April. (Die Jahresarbeit der württembergischen Jugendämter.) Nach einem Bericht von Ministerialrat Schmidt im Amtsblatt des Innenministeriums standen am 31. März 1928 32 996 Pflegekinder unter Aufsicht der 59 Jugendämter, hievon waren 7929 (= 24 Proz.) jünger als 1 Jahre. Von den Pflegekindern waren unehelich 30 480 (= 92,4 Proz.); bei der Mutter waren untergebracht 19 227 (= 63,1 Proz.). Auf dem Gebiet der Amtsvormundschaft ist zu erwähnen, daß am 31. März 1928 42 729 Mündel unter Amtsvormundschaft standen. Hievon waren unehelich 40 822 (= 95,5 Proz.). Der Zugang hat im Rechnungsjahr 1927 300 betragen, hievon 5659 durch uneheliche Geburt, 585 durch Bestellung des Jugendamts zum Amtsvormund. Unterhaltsklagen wurden im Lauf des Rechnungsjahrs mit Erfolg 2156 eingereicht, ohne Erfolg 272. Die Zahl der Mündel, denen gegenüber der uneheliche Vater seine Unterhaltspflicht ganz erfüllt hat, betrug 15 269, teilweise hat der uneheliche Vater seine Pflicht in 8347 Fällen und überhaupt nicht in 7574 Fällen erfüllt. Aus dem Geldverkehr bei der Amtsvormundschaft ist hervorzuheben, daß vom Jugendamt als Amtsvormund für Rechnung der Mündel an Unterhaltsbeiträgen, Renten und dergl. im Rechnungsjahr 1927 vereinnahmt wurden 4 772 006 Reichsmark, verausgabt wurden 4 478 957 RM. Hievon wurden als Vermögen der Mündel bei Sparkassen und dergl. angelegt 1 454 144 RM. Das Gesamtvermögen der Mündel betrug am 31. März 1928 4 784 038 RM. Der durchschnittliche Monatsbetrag der Unterhaltsrenten betrug 25 RM. Unter Schutzaufsicht standen am 31. März 1928 1777 Minderjährige, hievon 1499 eheliche und 278 uneheliche. In Fürsorgeerziehung standen am 31. März 1928 3844 Minderjährige, hievon waren in Familien 1833, in Anstalten 1965 untergebracht, eheliche waren 3217, uneheliche 627, unter 14 Jahren 2305, über 14 Jahre 1439, evangelische 2548, katholische 1275, sonstiger Konfession 21. Die Gesamtkosten der Fürsorgeerziehung für die in Familien, Anstalten oder anderweitig untergebrachten Zöglinge betrugen im Rechnungsjahr 1927 1 182 565 RM., hievon sind von den Zöglingen oder deren unterhaltspflichtigen Verwandten bezahlt worden 117 975 RM. Vom Restaufwand mit 1 064 590 RM. hatten die Gemeinden 189 306 RM., der Staat und der Landesfürsorgeverband 437 623 RM. zu tragen.

Stuttgart, 5. April. (Spielplan der Württ. Landestheater.) Großes Haus: Sonntag, 7. April: Der fliegende Holländer (7½—10¼); Montag: —; Dienstag: Turandot (8—10¼); Mittwoch: Saul — Der verlorene Sohn — Gazellenhorn (8 bis 10); Donnerstag: Die Jüdin (7½—10¼); Freitag: —; Samstag: Rigoletto (8—10¼); Sonntag, 14. April: Die Zauberflöte (7—10¼); Montag: —; Dienstag: Geschlossene Vorst.: Nathan der Weise (7½—10¼); Mittwoch: Carmen (7½—10¼). — Kleines Haus: Sonntag, 7. April: Das Konzert (8¼ bis gegen 6) — Oedipus (8 bis nach 9¼); Montag: Heroische Leidenschaften (7½—10¼); Dienstag: Geschl. Vorst.: Katharina Knie (8—10¼); Mittwoch: —; Donnerstag: Geschl. Vorst.: Katharina Knie (8—10¼); Samstag: Das Konzert (7½—10); Sonntag, 14. April: Oelrausch (3½—6) — Pygmallion (7½—10¼); Montag: Kolonne Hund (8—10¼); Dienstag: Die Hochzeit des Figaro (7½—10¼); Mittwoch: Geschl. Vorst.: Kolonne Hund (7½—10) Uhr. — Sonntag, 7. April: Kleines Haus: 6. Morgenfeier: Der Dichter und die Gerechtigkeit (11¼—12½ Uhr.) — Liederhalle: Sonntag, 7. April: 8. Symphoniekonzert-Hauptprobe (11—12¾); Montag: 8. April: 8. Symphoniekonzert: Böhmische Meister (8—9¾).

Stuttgart, 5. April. (Freigesprochen.) Wegen des Brandes in der herzoglichen Domäne Monrepos bei Ludwigsburg hatte sich vor dem Schöffengericht der Aufseher Christoph Ströhle von Steinenkirch, OA. Geislingen, unter der Anklage der fahrlässigen Brandstiftung zu verantworten, wurde indessen, da die Schuld nicht genügend erweisbar war, freigesprochen. In der Verhandlung wurde mitgeteilt, daß sich der Gesamtschaden anläßlich dieses Großfeuers auf über 100 000 Mark beläuft. Der Schaden ist indessen durch Versicherung gedeckt.

Zuffenhausen, 5. April. (Die Eingemeindungsfrage im Gemeinderat.) In der letzten nichtöffentlichen Sitzung des Gemeinderats wurden die von einer zwölfgliedrigen Kommission vorbereiteten, in die Form von 2 verschiedenen Verträgen gekleideten hiesigen Vorschläge betr. Eingemeindung nach Stuttgart bezw. Feuerbach eingehend beraten und festgelegt. Diese Vertragsentwürfe werden nun nach Stuttgart und Feuerbach übersandt. Je nachdem wird sich bald oder in geraumer Zeit zeigen, welche Antworten darauf von den Nachbarstädten eingehen. Das wartet Zuffenhausen also jetzt ab. Bürgerversammlungen und Abstimmungen können erst dann einen Zweck haben, wenn bindende Antworten vorliegen.

Heilbronn, 5. April. (Festprogramm für das 42. Landesturnfest.) Donnerstag, 25. Juli vormittags: Uebergabe des Festplatzes an den Kreisturnausschuß. Nachmittags und abends Kampfrichtersitzungen, Besprechungen. Freitag, 26. Juli vor- und nachmittags: Wettkämpfe. Abends ½7 Uhr: Feierlicher Empfang der Ulmer Turnerschaft mit dem Kreisbanner auf dem Bahnhof; festlicher Einzug in die Stadt unter Teilnahme der Fahnensektionen der Kreisvereine, Spielmannszüge, Musikkapellen und der turnerischen Abordnungen. Anschließend auf dem Marktplatz: Feierliche Uebergabe des Kreisbanners an die Feststadt, Ansprachen, Musikbegleitung, Gesangsvorträge. — Der Verlauf der Veranstaltung wird auf den Südd. Rundfunk übertragen werden. Samstag, 27. Juli: Wetturnen. Sonntag, 28. Juli: Vormittags 10 Uhr Festzug; 12 Uhr gemeinsames Festmahl der Ehrengäste mit Kreisausschuß und Hauptausschuß; 2 Uhr: Großes Schauturnen auf dem Festplatz; 6 Uhr: Preisverteilung; 7 Uhr: Heilbronner Herbstfeier. Montag, 29. Juli: Besichtigung des Salzwerkes in Kochendorf. — Ausflüge nach Weinsberg (beides bei genügender Beteiligung). Die Meldeziffern aus dem Georgii-Schurwald- und Unt. Schwarzwaldgau bringen den vorläufigen Anmeldungen noch einen weiteren Zuwachs von rund 1000 Turner und Turnerinnen, so daß die Gesamtziffer der Gemeldeten sich auf 18 650 Festbesucher erhöht.

Friedrichshafen, 4. April. (Die nächsten Fahrten des „Graf Zeppelin.") Der Luftschiffbau Zeppelin gibt folgendes über die zunächst geplanten Fahrten mit dem „Graf Zeppelin" bekannt: Etwa am 20. April erfolgt eine zweite Mittelmeerfahrt, die etwa 2½ Tage dauern soll. Sie wird in das westliche Mittelmeerbecken führen. Anschließend etwa Anfang Mai, wird eine Fahrt nach Wien ausgeführt werden, und soweit die Bewölkung im Gebirge es zuläßt, auch nach einigen anderen Städte Oesterreichs. Sie wird etwa 12 Stunden dauern. Etwa Mitte Mai folgt ihr die erste Amerikafahrt dieses Jahres, für die nur ein Aufenthalt von etwa 3 Tagen in den Vereinigten Staaten vorgesehen ist. Anfang bis Mitte Juni soll ihr eine weitere Amerikafahrt folgen. Für den Hochsommer, d. h. für die Zeit der langen Tage, ist eine Fahrt über Ostdeutschland geplant, die evtl. mit einer Zwischenlandung in Berlin und dementsprechend in 2 Abschnitten durchgeführt werden soll. Der erste Abschnitt würde daher umfassen: die Strecke Friedrichshafen-Schlesien-Berlin, der zweite die Strecke Berlin-Ostpreußen-Friedrichshafen. Ueber weitere Fahrten, so nach Westdeutschland usw., wurde noch nichts beschlossen; ebenso sind für die Weltfahrt, die etwa für Anfang August gedacht ist, alle technischen Vorbedingungen noch nicht voll geklärt, es ist aber anzunehmen, daß die Lösung aller Schwierigkeiten rechtzeitig erfolgen wird. Die Mittelmeerfahrt und die beiden Amerikafahrten sind in erster Linie Studien- und Ausbildungsfahrten für die Besatzung. Auf ihnen kann nur eine beschränkte Anzahl von Passagieren zugelassen werden. Die anderen Fahrten sollen reine Passagierfahrten sein.

Leutkirch, 3. April. (Der Mord in Urlau.) Zu der Bluttat in Urlau wird bekannt, daß Bräumeister Alfons Wiedemann dabei bleibt, daß Zigeuner die Täter gewesen seien. Wiedemann will am Abend vor dem Palmsonntag zeitig, bereits zwischen 8 und 9 Uhr zu Bett gegangen sein, während die Frau bis kurz vor 12 Uhr in der Wirtschaft gewesen und dann ebenfalls erst zu Bett gegangen sein. Das Schlafzimmer befindet sich, wie die Wirtschaft, im Parterre. Gegen 3 Uhr sei Wiedemann durch Rufen und Klopfen an der Haustür aus dem Schlaf geweckt worden, und als er, nur mit Hemd und Hose bekleidet, unter die Haustür getreten sei, habe er 3 Zigeuner, 2 Männer und eine Frau, vor sich gehabt, die Nachtquartier verlangt hätten. Wiedemann habe die Leute fortgewiesen bezw. zu ihnen gesagt, daß sie sich in den Stall begeben könnten, wo bereits 2 herumziehende Händler übernachteten. Darauf sei Wiedemann, ohne die Haustür wieder zu verschließen, in den oberen Stock gegangen, um von dort aus dem Fenster zu sehen, wohin sich die Leute begeben würden. Oben angekommen, habe Wiedemann bereits einen Schuß gehört. Darauf sei er sogleich hinunter in die Wirtschaft gelaufen, habe sich in derselben mit einem Dolch bewaffnet und in das Schlafzimmer begeben, in dem das Licht von unbekannter Hand ausgeschaltet worden sei. Als Wiedemann wieder Licht gemacht hatte, habe er erst den im gleichen Zimmer, und zwar neben seinem Bette schlafenden beiden Kindern (einem Mädchen von 4½ Jahren und einem Knaben von 2½ Jahren) gesehen und dann seine Frau gerufen. Diese habe aber keine Antwort gegeben und bei näherem Hinsehen habe er bemerkt, daß die Frau in der rechten Schläfe eine Wunde hatte, aus der nur wenig Blut geflossen sei, und daß die Frau kein Lebenszeichen mehr von sich gab. Darauf habe Wiedemann das jenseits des Korridors schlafende Kinderfräulein, eine ältere Verwandte der Frau, geweckt und ihr mitgeteilt, daß etwas Schlimmes passiert sei. Das Mädchen holte den Dekan in Urlau, der nur noch der Leblosen die letzte Oelung geben konnte. Inzwischen war Wiedemann zu einem Nachbar gelaufen und hatte ihn nach dem ca. 5 Kilometer entfernten Leutkirch geschickt, um die Landjäger zu benachrichtigen, was dieser auch tat. Gegen 4 Uhr trafen der Stationskommandant und 4 Landjäger ein, später kam dann die Gerichtskommission aus Ravensburg, 4 Kriminalbeamte und ein Beamter mit dem Polizeihund, auch der Oberstaatsanwalt traf am Tatort ein. Der Polizeihund mußte im besonderen nach der Schußwaffe suchen, jedoch ohne Erfolg. (Wiedemann, der bei einem baye-

In plombierten Originalflaschen № 6
kaufen Sie **MAGGI's Würze**
am vorteilhaftesten.
— Unbegrenzt haltbar — Preis: RM. 0.50 —

Friedr. Breusch, Pforzheim,
Inh.: Fr. Roth.
Telefon 985. Metzger-Straße 7. Nächst dem Marktplatz
Aussteuer- und Wäsche-Geschäft.
Spezialität:
Anfertigung kompletter Braut- und Kinder-Ausstattungen. Herrenwäsche nach Maß.

Entlarvt!

Roman von Otto Elster.

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6.
(Nachdruck verboten.)

42. Fortsetzung.

„Was ist da zu machen?" fragte Erika mit einem leichten Seufzer. „Ich wußte ja, daß es so kommen würde."

„Erika," sagte Fritz leise und scheu, denn er wußte, daß er sie überraschen, wenn nicht erzürnen würde. „Du weißt, daß ich dich von ganzer Seele liebe, daß ich deine Handlungsweise, die an Großmut ihresgleichen nicht findet, auf das Höchste bewundere, daß ich dir nie vergessen werde, was du für mich getan hast, mißverstehe mich also nicht, wenn ich dich bitte, zu deiner Mutter zurückzukehren."

„Wie — du bittest mich, zurückzukehren?!"

„Ja, Erika, um deinetwillen und um meinetwillen."

„Ich soll mich dem Willen meiner Mutter unterwerfen?"

„Du kehrst nur dahin zurück, wo jetzt noch dein Platz ist. Du hast gezeigt, daß du bereit bist, für meine Schuldlosigkeit mit deiner ganzen Person einzutreten, das wird nicht ohne Eindruck auf deine Mutter bleiben und sie wird nach und nach zu derselben Einsicht kommen wie du."

„Da täuschest du dich. Meine Mutter wird ihre Ansicht nicht ändern. Und weißt du, was mit mir geschieht? Da sie gesehen hat, daß sie mich zu einer Heirat mit Prokowsky nicht bewegen kann, wird sie mich irgendwo im Auslande in ein strenges Pensionat für ungeratene Töchter unterbringen. Wenn es ginge, würde sie mich in ein Kloster stecken."

„Erika, du übertreibst."

„Ich übertreibe nicht. Meine Worte mögen lieblos klingen, sie sind es aber nicht. Ich habe meine Mutter stets geliebt und geachtet, aber höher als das alles steht mir die Wahrheit, steht dann meine und deine Ehre. Ich mußte dafür eintreten — und zwar mit einer Tat, nicht mit Worten, die nichts genutzt hätten — mochte auch daraus kommen, was wollte. Und nun schickst auch du mich fort?"

„Ich schicke dich nicht fort. Aber sieh, Erika, was soll die Welt von mir denken, wenn ich versuchen würde, dich hier festzuhalten? Würde sie mich nicht noch mehr verurteilen? An die Reinheit, an die Großmut deiner Tat — an meine Schuldlosigkeit an deinem Schritte — wie viele Menschen würden wohl daran glauben? — Die Menschen sind geneigt, zuerst stets das Schlimmste von ihren lieben Mitmenschen zu denken, und wenn ich um deiner großen Tat willen dich auch nicht zu bitten wage, auf dich Rücksicht zu nehmen, denn das wäre kleinlich von mir, so bitte ich dich doch zu bedenken, ob dein Hierbleiben dem Zweck, den wir beide verfolgen, nämlich meine Ehre wiederherzustellen, nützlich sein kann."

Erika blickte nachdenklich in die Ferne.

„Wie meinst du das?" fragte sie nach einer Weile.

„Ich meine, ob man mich nicht bezichtigen würde, deine großmütige Tat in unedler und unehrenhafter Weise benutzt zu haben, um einen Druck auf deine Mutter auszuüben. Ich glaube, wenn ich jetzt auch meine Schuldlosigkeit an jenem Diebstahl nachweise, so würde doch immer ein Flecken auf meiner Ehre haften bleiben, wenn ich deine großmütige Handlungsweise annehmen würde. Sieh, Erika, deshalb bitte ich dich, zu deiner Mutter zurückzukehren — ich darf als Ehrenmann dein Opfer nicht annehmen."

„Es ist kein Opfer, was ich getan habe!"

„Die Welt wird es dafür ansehen und mich dafür verantwortlich machen."

Erika senkte das Haupt.

„Du weißt nicht, was du von mir forderst," sprach sie leise. „Wenn wir uns jetzt trennen, werden wir uns nie wiedersehen."

„Wir wollen den Mut und die Hoffnung nicht verlieren. Ich selbst werde an deine Mutter schreiben und ihr meine Schuldlosigkeit darzutun suchen und sie bitten, deinen Schritt nicht zornig und hart zu verurteilen, sondern auf dessen Edelmut und Seelengröße Rücksicht zu nehmen."

„Und glaubst du, daß das helfen wird?"

„Ich werde ihr selbst eine gerichtliche Untersuchung vorschlagen, um sie vollends zu überzeugen."

„Diese Untersuchung wird sie schon selbst beantragt haben."

„Du urteilst hart, Erika — es ist deine Mutter."

„Ich kenne meine Mutter."

In diesem Augenblick kam die alte Wirtschafterin mit erschrockenem Gesicht gelaufen:

„Herr Born — Herr Born!" rief sie atemlos.

„Was ist geschehen?"

„Ein Landjäger will Sie sprechen."

„Nun, so führe ihn doch her."

Die Alte entfernte sich eilig.

„Weißt du, was der Landjäger will?" fragte Erika ernst. —

„Wie kann ich das wissen. Irgend eine gleichgültige Angelegenheit."

„Das wirst du gleich erfahren. Da ist der Mann."

In dienstlicher Haltung schritt der Landjäger auf Fritz zu:

„Sind Sie der Gutsbesitzer Fritz Born?" fragte er.

„Das bin ich. Ich denke doch, daß Sie mich kennen."

„So habe ich diese Vorladung an Sie abzugeben," fuhr der Landjäger fort und überreichte Fritz ein mit einem Amtssiegel verschlossenes Schreiben.

Fritz erbrach es und las:

„Der Gutsbesitzer Fritz Born auf Neuhof wird hiermit aufgefordert, am Nachmittag des heutigen Tages zwischen drei und vier Uhr auf dem Bureau des hiesigen Amtsvorstehers zu erscheinen zwecks seiner Vernehmung in Sachen eines Diebstahls auf Gut Hambach.

Sollte dieser Aufforderung nicht nachgekommen werden, würde die Vorführung durch die Landjägerstation verfügt werden.

Der Amtsvorstand."

Fritz war blaß geworden.

„Nun," fragte Erika.

„Es ist die Vorladung zur Vernehmung in Sachen des Diebstahls auf Hambach."

„Das ist rascher gegangen als ich dachte," sagte Erika mit einem trüben Lächeln, „der Kampf beginnt."

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

rischen Leibregiment aktiv gedient und den Weltkrieg mitgemacht hat, besaß auch einen eigenen Revolver, doch hat er diesen kürzlich dem Amtsdiener zum Umtauschen gegeben.) Bereits am Nachmittag fand in dem im ersten Stock gelegenen Saale die gerichtliche Sektion von Frau Wiedemann statt. Die Untersuchung des Schußkanals ergab, daß das Geschoß rechts eingedrungen, durch das Hirn gegangen, innen am linken Schläfenbeinknochen abgeprallt und dann nach oben zurückgegangen war. Die ganze Zeit über wurde Wiedemann in der Küche verhört bzw. war hier unter Ueberwachung. Er erklärte, unschuldig zu sein. Es waren auch alsbald die Angehörigen der Toten im Hause eingetroffen. Abends gegen 8 Uhr kehrten die Herren aus Ravensburg dorthin zurück unter Mitnahme des für vorläufig verhaftet erklärten Wiedemann. — Dieser steht in der Mitte der 30er Jahre; er hat das 200 Morgen große Anwesen mit Brauerei vor seiner 1925 erfolgten Verheiratung als einziger Sohn übernommen. Von den 3 Schwestern sind 2 in der Nähe und die Dritte in Konstanz verheiratet. Bei letzterer lebte auch die Mutter des Wiedemann. Es ist bei aller ungünstigen Lage der Landwirtschaft nicht recht verständlich, wie Wiedemann schnell in Vermögensverfall kommen konnte. So wurde vor einigen Jahren die zum Geschäft gehörende Wirtschaft zum „Wilden Mann" in Leutkirch über 60 000 Mark verkauft; das Brauereigewerbe ist von der Engelbrauerei in Mengen abgekauft worden und in der Brauerei wird nur noch Malz hergestellt. Wie man hört, ist dem Wiedemann von einer schweizer Bank eine Schuld von 150 000 R.M. aufgekündigt worden. Was die Lebensversicherung für Frau Wiedemann betrifft, so steht fest, daß Frau Wiedemann vor etwa 2 Monaten mit 50 000 R.M. und bald darauf nochmals mit 30 000 R.M. nur bei einer Gesellschaft versichert worden, insgesamt sollen die Lebensversicherungen im Falle des Todes durch Unfall ca. 300 000 Mark betragen.

Ziegelbach, OA. Waldsee, 4. April. (Ein großer Verlust.) Kam da ein Oberviehaufkäufer aus der Großstadt per Auto hierher und machte im Gasthof Halt; er fand reichliche Bewirtung und freundliche Aufnahme und verweilte deshalb auch dementsprechend hier. Vor der Abfahrt wurde am Auto alles noch pünktlich nachgesehen und nicht zuletzt, ob auch die Oster-Raritäten, 7 Pfund Schinken und 40 bis 50 Paar Würste noch da sind. Aber, o Graus, Schinken und Würste waren verschwunden. Alles Suchen u. Beraten war vergebens, sodaß der Herr Aufkäufer und sein Begleiter die Heimfahrt mit ausgeraubtem Wagen antreten mußten. Am andern Morgen versammelten sich die Hühner und Hahnen des Ortes bei der Kegelbahn und unter lautem Gegacker pickte die muntere Schar auf etwa 40 Paar Würste ein. Ein Gockel flog mit einer Wurst auf den Gartenzaun und verkündete mit lautem Kikeriki seine gemachte Beute. Als man das große Wurstessen entdeckte, waren nur noch wenige Schnüre und Därme vorhanden. Auch der Schinken kam anscheinend nicht zum Verderben, denn im Wald trieb sich ein Hund umher mit einem großen Pack oder Sack im Maul. Man kann mit Sicherheit annehmen, daß es sich um den Schinken handelte.

Ellmangen, 4. April. (Die erste katholische Theologin.) Die Schlußprüfung für Kandidaten der Theologie hat mit gutem Erfolg bestanden Fräulein Fanny Werfer, Tochter des Regierungs-Medizinalrats a. D. Dr. A. Werfer. Es ist dies der erste Fall in Württemberg, daß eine Dame das katholisch-theologische Staatsexamen macht. Die Kandidatin wird später in den Dienst der katholischen Charitas treten.

Laudenbach, OA. Mergentheim, 5. April. (Einbrecherbande.) Eine ganz gefährliche Einbrecherbande scheint sich in unserer Gegend herumzutreiben. Nachdem sie am letzten Sonntag in Tauberrettersheim bei Kaufmann Oechsner einen Einbruch verübte, versuchte sie das gleiche Mittwoch Abend nach 7 Uhr im hiesigen Lagerhaus. Es war nur noch der Büroangestellte Röder anwesend, als ein Mann an den Schalter trat, Röder den Revolver vors Gesicht hielt mit der Aufforderung „Geld oder Leben!" Röder bückte sich rasch. Ein Schuß traf nur seinen Hut. Inzwischen hatte Röder den eigenen Revolver aus der Tasche genommen und ebenfalls gefeuert, ohne jedoch zu treffen. Durch die Geistesgegenwart Röders gelang es diesem, telephonisch Hilfe herbeizurufen, den Kassenschrank zu schließen und die Schlüssel von sich zu werfen. Nachdem durch die Hintertüre noch ein weiterer Einbrecher seinem Komplizen zu Hilfe gekommen war, gelang es den beiden, nachdem sie dem am Telephon stehenden Röder einen Schlag auf den Kopf versetzt hatten, ihn zu überwältigen und seiner Barschaft von 100 Mark zu berauben. Auf den telephonischen Hilferuf Röders kamen mehrere Männer herbeigeeilt, worauf sich die Einbrecher der Festnahme durch die Flucht über den Bergwald entzogen.

Baden.

Stockach, 4. April. Im benachbarten Zizenhausen brach heute nacht gegen ½2 Uhr auf dem Speicher des Hotes Krone ein Brand aus, der innerhalb kurzer Zeit das schöne Anwesen vollständig einäscherte. Das Hotel Krone war eines der größten Gebäude der Gemeinde, in dem außer zahlreichen Fremdenzimmern 7 Familien mit 31 Köpfen Wohnung hatten. Die Bewohner konnten nur das nackte Leben retten. Die Brandstätte bietet ein Bild der Verwüstung. Was dem Feuer nicht zum Opfer fiel, ist durch die ausgiebige Tätigkeit der Motorspritze durch Wasser vollständig vernichtet, insbesondere sind sämtliche Teigwaren durch das Wasser zerstört worden. Der Besitzer Kienzle kam vor 3 Jahren aus Amerika, wo er kurze Zeit weilte, zurück, um die „Krone" zu übernehmen. Der Schaden, der sich in seinem vollen Umfange noch nicht erkennen läßt, dürfte sich in dem Rahmen von 700 000 Mark bewegen. Er ist, soweit Kienzle daran beteiligt ist, durch Versicherung gedeckt. Die 6 Mitbewohner dagegen sind zum größten Teil nicht ausreichend versichert. Sie sind alle obdachlos und notdürftig bei guten Freunden untergebracht. Die Erhebungen über die Brandursache konnten noch nicht zum Abschluß gebracht werden. Das Oel- und Fettlager wurde von den Flammen und dem Wasser verschont; ebenso konnten auch die Teigwarenmaschinen, die in einem anderen Gebäude untergebracht waren, vor dem Feuer geschützt werden.

Böhrenbach, 5. April. Abends erschoß sich in seinem Zimmer mittels eines zur Tötung des Viehs bestimmten Apparates der 19jährige Sohn eines Metzgermeisters von hier. Der junge Mann, der als williger und arbeitsamer Bursche allgemein bekannt war, war noch bis 8 Uhr abends auf dem Tanzboden. Danach begab er sich nach Hause, wo er dann auf seinem Zimmer die grauenvolle Tat vollführte. Ein Mieter, der mit ihm dasselbe Zimmer bewohnte, fand den Unglücklichen fürchterlich zugerichtet tot am Boden liegend auf. Das Motiv zur Tat ist nicht bekannt, jedoch ist das Vorhaben aus einem Brief an einen seiner Freunde fast unzweideutig zu entnehmen.

Vermischtes.

Ach lieber Südwind blase doch! Wie formte doch Geibel so herrlich sein Osterlied:

„Die Lerche stieg am Ostermorgen
empor ins klarste Luftgebiet
und schmettert, hoch im Blau verborgen
ein freudig Auferstehungslied.
Und wie sie schmetterte, da sangen
es tausend Stimmen nach im Feld:
Wach auf! das Alte ist vergangen!
Wach auf du froh verjüngte Welt!"

Ja, so hatten wir es uns zu Ostern gedacht, aber der Winter zeigt sich diesmal als ein ganz heimtückischer Geselle. Und wir sind seiner doch nach den über 100 Tagen barbarischen Regiments mit den tiefsten Kältegraden, das er führte, wirklich überdrüssig geworden. Aber er scheint nicht so schnell Fersengeld geben zu wollen. Steht auch der April in einem sehr üblen Ruf als Wettermacher, so scheint er sich in diesem Jahre den Fesseln des Winters gar nicht entwinden zu können. Immer wieder versucht der grimmige Kämpfer seine Angriffe mit Schnee und bläst den Erdenbewohnern seine kalten Winde unwirsch ins Gesicht. Wir wollen aber doch Frühling haben und geben die Hoffnung auf den baldigen Sieg des Frühlings auch nicht auf. Wir wollen das letzte grausige Spiel des Winters nur mehr als Rückzugsgefechte betrachten und nachgerade haben wir auch genug seiner starren Launen zu ertragen gehabt. Der Landmann will jetzt die begonnene Frühjahrssaat zu Ende führen, auch die Städter schauen mit Sehnsucht auf den Frühlingsboten, die Sonne, zu der die Blümlein grüßend ihre Köpfchen emporstrecken wollen und unsere lieben Sänger warten auf den Augenblick, wo sie mit ihrem Liede den Frühling begrüßen können. Drum lieber Südwind blase doch!

Die verbeizte Stelle. In Witten ereignete sich ein Zusammenstoß zwischen einem Motorradfahrer und einem Radfahrer. Dabei wurde eine auf dem Soziussitz des Motorrades mitfahrende Dame schwer verletzt. Sie mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Als der Motorradfahrer der Polizei den Unfall meldete und ein Polizeibeamter aus dem Motorrad mit zur Unfallstelle fuhr, rannte der Motorradfahrer an genau derselben Stelle mit einem Autobus zusammen. Der Polizeibeamte flog vom Rad, wurde vom Autobus überfahren und auf der Stelle getötet.

Rückgang der Volksgesundheit. Einen Beweis dieser traurigen Wahrheit gibt uns der Jahresbericht über den Bevölkerungsstand, den das Statistische Reichsamt soeben herausbringt. Nicht nur haben sich 1927 die Sterbefälle (um 17 000) vermehrt, sondern auch die Krankheiten, besonders Krebs und Herzleiden haben zugenommen. Oefter als Tuberkulose waren diese beiden Ursache des Todes; die Tuberkulosesterblichkeit hat erfreulicherweise sogar abgenommen, die volkshygienischen Maßnahmen wegen Tuberkulose waren also erfolgreich gewesen. Die Krebsforschung steht noch immer in den Anfängen. Dr. F. Köhler gibt hauptsächlich dem Tabakgenuß die Schuld an der Zunahme dieser Leiden: an schwächlich Veranlagten rächt sich Tabakmißbrauch. Gerade Frauen und Jugendliche erfahren hier die größten Schädigungen. Aber auch das Rekordunwesen, wie es sich im Sportbetrieb herausgebildet hat, pflegt bei vielen schwere Herzerschlaffung zu verursachen, die zu frühem, oft plötzlichem Tode führt. Endlich mag jene Zunahme der Herzleiden in dem harten Kampf begründet sein, den heute die allermeisten führen müssen, um sich ihr tägliches Brot zu sichern. Der Mensch ist nicht aus Stein. Er hat ein weiches Herz und Herzweh bedeutet nicht nur seelischen, sondern auch körperlichen Schmerz. Am gebrochenen Herzen sterben, sagt wohl der Volksmund. Der Kummer nagt wortwörtlich am Herzen.

Großfeuer in 2 Südtiroler Dörfern. In dem Dorf Mals-Peroror in Südtirol, einem Nachbardorf des vor einigen Tagen eingeäscherten Dorfes Martsao, brach am Mittwoch ein Großfeuer aus. Das Feuer, vom Winde begünstigt, griff auf mehrere Häuser über. Der Feuerwehr gelang es erst nach mehrstündiger Arbeit, das Feuer zu löschen. Zehn Häuser wurden ein Raub der Flammen. 60 Personen sind obdachlos; während der Löscharbeiten wurden 5 Feuerwehrleute verletzt. Ein zweites Großfeuer brach in dem Ort Grea aus. Hier wurden 20 Häuser eingeäschert. Der Sachschaden bei beiden Bränden beträgt mehr als eine Million Lire.

Sie will nicht frei sein. Eine Frau aus Fez hatte einem Bekannten in Meknes eine junge Sklavin namens Barka für den Betrag von 2600 Franken abgetreten. Bald darauf gerieten die beiden Frauen in Streit, durch den die Polizei Wind von dem Handel bekam. Die Käuferin wurde vor das scherifische Gericht zitiert. Die Verhandlung schloß mit der Verurteilung der Angeklagten und der Verkäuferin, die beide eine empfindliche Geldstrafe erhielten. Sie kamen noch glimpflich davon, da die Verteidigung den Beweis führen konnte, daß es sich nicht um einen Sklavenhandel handele, daß vielmehr nur eine Abtretung auf gütlichem Wege erfolgt sei. Gleichzeitig aber wurde im Urteil die Befreiung der Sklavin ausgesprochen. Kaum war das Urteil verkündet, als die als Zeugin erschienene Sklavin in lautes Geheul ausbrach und jämmerlich klagte, daß man sie aus einer guten Stellung, die ihr Wohnung und Kost verbürgte, gebracht und auf die Straße gesetzt habe. Sie erklärte, daß sie bisher über nichts zu klagen gehabt habe, während sie jetzt dem Elend preisgegeben sei. Der Richter sah sich indessen außerstande, die Bitte der Zeugin um „Wiedereinsetzung in den früheren Stand" zu erfüllen.

DIALON-Puder bewahrt
Ihren Liebling vor Wundsein.

Handel, Verkehr und Volkswirtschaft.

Die Karl Kaltenbach & Söhne, A.G., Altensteig, die bekanntlich mit Wirkung vom 1. Februar 1928 durch Umwandlung der bis dahin mit der gleichen Firma bestehenden offenen Handelsgesellschaft mit 400 000 Mark Kapital errichtet wurde, wobei die Aktienmehrheit von der Bremer Silberwarenfabrik übernommen wurde, weist in der ersten Bilanz für 31. Dez. 1928 einen Verlust von 31 338 Mark aus. Unter Einnahmen stehen 323 503 Mark Silber- und Alpakakonto und 929 Mark Rohmaterialkonto, unter Ausgaben 327 329 Mark Generalunkosten, 28 430 Mark Abschreibungen und 19 Mark Hilfsmaterialkonto.

Wirtschaftliche Wochenrundschau.

Börse. Nach der mehrtägigen Unterbrechung durch die Osterfeiertage setzte die Börse in freundlicher Haltung ein. Die Hauptanregung bildeten die umfangreichen Auslandsordres, die sich auf die verschiedensten Marktgebiete erstreckten. Infolge des Anhaltens der Auslandskäufe trat auch das deutsche Publikum aus seiner Zurückhaltung heraus und beteiligte sich am Geschäft, allerdings reichlich spät, als das Ausland von den lange Zeit unterbewerteten deutschen Aktien die Hauptgewinne bereits eingeheimst hatte. Im weiteren Verlauf der Woche wurde das Geschäft etwas unsicher, da von den Pariser Reparationsverhandlungen, die jetzt in ihr entscheidendes Stadium eingetreten sind, noch manche Schwierig-

Entlarvt!

Roman von Otto Elster.

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6.
(Nachdruck verboten.)

43. Fortsetzung.

„Darf ich ersuchen, mir diese Empfangsbescheinigung zu unterschreiben?" sagte der Landjäger.

Fritz unterschrieb und der Landjäger entfernte sich.

Fritz wagte es nicht, Erika in die Augen zu sehen. Ein heißer Zorn quoll wieder in ihm empor und trübte seine Augen. Er schritt einige Male hastig auf und ab. Dann warf er sich auf eine Bank und starrte finster vor sich nieder.

„Nun," nahm Erika das Wort, „glaubst du noch an eine Aussöhnung?"

„Nein," stieß er hervor.

„Der Kampf hat begonnen, Fritz, meine Mutter hat ihn eröffnet. Und glaube mir, ebenso schonungslos wie sie gegen dich vorgeht, wird sie auch gegen mich vorgehen. Nur, wenn wir ihr mit einem unantastbaren Beweise deiner Schuldlosigkeit kommen, wird sie vielleicht zu einer Aussöhnung bereit sein."

Fritz dachte an das, was ihm sein Rechtsanwalt gesagt hatte.

„Aber wie, wenn wir diesen Beweis nicht erbringen können?" rief er leidenschaftlich aus. „Wenn Umstände vorliegen, welche nicht aufzuklären sind? Wenn sich der gestohlene Gegenstand nicht wiederfindet?"

„Wenn alles das eintrifft, was du da aussprachst, dann steht meine Ueberzeugung von deiner Schuldlosigkeit doch unerschüttert fest, und mein Platz ist um so mehr an deiner Seite, ein Zeugnis für deine Ehre abzulegen."

„Du würdest auch dann zu mir halten?"

„Erst recht."

„Du würdest nicht an mir zweifeln?"

„Niemals."

„Erika — meine Erika, wie klein bin ich dir gegenüber." —

Er streckte ihr die Hände entgegen, in die sie die ihrigen legte.

„Wir gehören nun einmal zusammen, Fritz," sprach sie mit Tränen im Auge lächelnd.

Fritz zog sie an sein Herz.

„Ja, meine Erika, wir gehören zusammen für Leben und Tod" — und zum ersten Male küßten sie sich, aber nicht mit der Zärtlichkeit eines kosenden Brautpaares, sondern mit der ernsten, innigen Liebe zweier Menschen, die ein Bündnis auf Leben und Tod geschlossen unter Schmerzen und Gefahren.

Sanft löste sich Erika aus seinen Armen.

„Willst du mich jetzt auch noch fortschicken?" fragte sie.

„Ja," entgegnete er tief aufatmend, „jetzt erst recht."

„Wie?"

„Jetzt erst recht," fuhr er lebhaft fort, „denn niemand auf der Welt soll dir den geringsten Vorwurf machen können — du hast gesagt, Erika, meine Ehre sei die deine — nun gut, so ist auch deine Ehre meine, und wenn du einst mein Weib, mein geliebtes, teures Weib wirst, dann soll auch nicht ein Schatten deine Ehre trüben."

„Daran habe ich gar nicht gedacht," sagte sie freimütig.

„Um so mehr muß ich daran denken, Teure! Jetzt habe ich für dich zu sorgen — aber fürchte nicht, daß ich dich zu deiner Mutter zurückschicken werde, ich werde meine Mutter, meine Eltern bitten, dich, meine Braut, meine hochherzige, edelmütige Braut aufzunehmen, und sie werden dich mit offenen Armen und treueren Herzen empfangen."

„Ich brauche niemanden, Fritz, Miß Bayley und ich werden beisammenbleiben, und wir haben genug zum Leben."

„Nein, Liebste, das ist nichts. Miß Bayley, die treue Seele, wird mit dir im Hause meiner Eltern leben, dort findest du eine Heimat, bis ich dich hier als Herrin einführen kann. Meine Mutter, — lerne sie nur erst kennen — weiß ja schon, daß wir uns lieben."

„Deine Mutter weiß um unsere Liebe?!"

„Ja — ich kann ja kein Geheimnis vor ihr haben! Wenn ich in ihre Augen sehe, dann muß ich ihr alles sagen, was mein Herz bewegt. Und dir, mein Liebling, wird es auch so gehen — lerne nur meine Mutter erst kennen!"

„Ich sehne mich jetzt schon danach, sie kennenzulernen. Ja, Fritz, führe mich zu deinen Eltern, deiner Mutter — dort werde ich Verständnis, dort werde ich eine Heimat wieder finden, die ich hier seit dem Tode meines guten Vaters verloren habe."

Er schloß sie wieder in seine Arme. Dann zog er ihre Hand durch seinen Arm und führte sie tiefer in den Garten hinein und erzählte ihr von seinen Eltern, von seiner Mutter und seinen Schwestern, und sie lauschte lächelnd seinen Worten, lehnte das Haupt an seine Schulter und war glücklich.

Doch lange sollten sie sich diesem süßen Geplauder in der lieblichen Einsamkeit des blühenden Gartens nicht hingeben können. Miß Florence Bayley kam herbeigeeilt und machte ein sehr ernsthaftes Gouvernantengesicht, über das Erika fast gelacht hätte.

„Das ist nicht recht von Ihnen, Herr Born," sagte Miß Bayley, „daß Sie solange mit Erika allein im Garten umherstreifen. Ich bin für Erika verantwortlich — ich werde sie von jetzt an überhaupt nicht mehr allein im Garten spazieren gehen lassen."

Lachend umarmte Erika die treue Freundin und rief, fast in den früheren Uebermut verfallend:

„Aber, Bayley, er ist doch mein Verlobter!"

„Verlobte sollen erst recht nicht allein umherstreifen, das schickt sich nicht," sprach die Miß in strengem Ton.

„Ach, was verstehen Sie davon, Bayley," rief Erika übermütig.

„Halt, Erika," nahm Fritz das Wort, ein Lächeln unterdrückend, „Miß Bayley hat ganz recht, und ich bitte Sie um Entschuldigung, Miß Bayley, daß ich mich vergessen habe. Gerade wir in unserer seltsamen Lage müssen doppelt vorsichtig sein. Es soll nicht wieder vorkommen, Miß Bayley, und nun, hören Sie, was wir beschlossen haben."

Er teilte der Erzieherin seinen Plan mit, daß sie und Erika einstweilen bei seinen Eltern Wohnung nehmen sollten, da vorläufig an eine Aussöhnung mit Frau Hambach nicht zu denken sei.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

teiten und Störungen befürchtet werden. Besonders bevorzugt waren Farben-, Kali- und Elektroaktien, die sehr fest lagen. Auch Bankwerte waren gebessert. Andererseits bröckelten Schiffahrtswerte ab. Am Automarkt gaben NSU., Adler, Daimler nach. Der Anleihemarkt war lustlos und uneinheitlich.

Geldmarkt. Der Geldmarkt war über den Quartalsultimo sehr stark angespannt. Vor allem Tagesgeld war sehr stark angespannt und nur zu hohen Sätzen erhältlich. Zur Verknappung des Marktes trug auch die Abführung der Industriebelastungszinsen gleich zu Beginn des Monats, ferner die Einzahlungen der Banken auf den Reichskredit bei. Tagesgeld notierte 7—9½ Prozent, während der Satz für Monatsgeld mit 7½—8½ Prozent unverändert blieb. Für die nächsten Tage rechnet man mit einem Nachlassen des Tagesgeldbedarfs. Privatdiskont war zu 6½ Prozent wenig angeboten. Warenwechsel wurden kaum umgesetzt. Trotz der Geldknappheit waren Devisen wieder in ziemlichem Umfang gefragt.

Produktenmarkt. Die Getreidebörsen zeigten eine ruhige Haltung. Das Geschäft war im allgemeinen bescheiden und in den Preisen sind nennenswerte Veränderungen nicht zu verzeichnen. Die Käufer hielten sich nach wie vor zurück und deckten nur den notwendigsten Bedarf. An der Stuttgarter Landesproduktenbörse blieben Wiesenheu und Stroh mit 11.5 bezw. 6 Mk. pro Dz. unverändert. An der Berliner Produktenbörse notierten Weizen 225 (— ½), Roggen 208 (unv.), Futtergerste 202 (unv.), Hafer 205 (unv.) Mark je pro Tonne und Weizenmehl 29½ (— ¼) Mark pro Dz.

Warenmarkt. Die Großhandelsindexziffer ist mit 138,6 gegenüber der Vorwoche (139,3) um 0,5 Prozent zurückgegangen. Niedriger lagen vor allem Agrarstoffe. In der Textilbranche hat über Ostern eine merkliche Geschäftsbelebung eingesetzt. Dagegen sieht es in der Produktion, besonders in der Baumwollindustrie noch recht unerfreulich aus und der Beschäftigungsgrad läßt sehr zu wünschen übrig. Auf den letzten Häuteauktionen zogen die Preise wieder an. Auch der Wildhäutemarkt war fester. Das Ledergeschäft ist lebhafter geworden.

Viehmarkt. Der Auftrieb zu den Schlachtviehmärkten war schwächer, da nach den Osterfeiertagen der Bedarf geringer geworden ist. Das Geschäft bewegte sich in ruhigen Bahnen. Die Preise waren knapp behauptet.

Holzmarkt. An den Rundholzmärkten ist das Geschäft lebhafter geworden, bleibt aber immer noch hinter den gehegten Erwartungen zurück. Die Nachfrage nach Bauholz ist im Zunehmen. Auch die Brettermärkte hatten lebhafteres Geschäft.

Sportecke.

Ostereise des 1. F.C. 08 Birkenfeld. Die erste Mannschaft des 1. F.C. 08 Birkenfeld hatte über Ostern eine große Reise geplant. Abgeschlossen waren Spiele am Karfreitag mit Sportfreunde Landau, am Ostersonntag mit Sportvereinigung 04 Arheilgen und am Ostermontag mit Fußballvereinigung Bruchsal. Leider wurde das Spiel am Karfreitag im letzten Moment abgesagt, da die Austragung des Spiels polizeilich verboten wurde. So mußte denn die Reise gekürzt werden. Sie ist aber trotzdem zur vollsten Zufriedenheit ausgefallen: Spielerisch und gesellschaftlich. So konnte Birkenfeld am Ostersonntag gegen den Bezirksligaverein Arheilgen 9:2 und am Ostermontag gegen die Bruchsaler Fußballvereinigung 2:0 gewinnen. Beide Spiele wurden durch starken Wind beeinträchtigt, aber trotzdem kann gesagt werden, daß Birkenfeld bei beiden Spielen voll auf der Höhe war. Das in den letzten Wochen stattgefundene Training durch Verbandssportlehrer Breckenmacher schien sich auszuwirken. Es bleibt nur zu hoffen, daß die über Ostern gezeigte Form weiterhin anhält.

Hinweise.

(Hinweise dürfen sich nur auf Inserate beziehen und werden mit 50 Pfennig die Zeile berechnet.)

Neuenbürg, 4. April. Wie aus dem Inseratenteil der Donnerstag-Nummer bereits ersichtlich, findet das Frühjahrskonzert des Musikvereins am 14. April in der städt. Turn- und Festhalle statt. Nach dem Inhalt des Programms stehen den Besuchern auch diesmal wieder einige genußreiche Stunden bevor. Es ist der Vereinsleitung gelungen, den von dem Herbstkonzert noch in bester Erinnerung stehenden Solo-Cellisten Herrn Otto Wendt aus Stuttgart als Mitwirkenden wieder zu gewinnen. Für das Streichorchester sind u. a. vorgesehen, die Serenade für Violine, Violincello und Piano von A. Oelschlegel, das 3. Konzert in H-moll für Violincello von G. Goltermann. Die Harmoniekapelle leitet ihren Teil mit Fanfarentrompeten und Pauken ein. In der weiteren Folge werden wir Werke von R. Wagner (Tannhäuser), einen Walzer von Johann Strauß, sowie hier noch nie zum Vortrag gekommene Musikstücke zu hören bekommen. Das Ganze steht unter der Leitung des Herrn Kapellmeister Alfred Herzog; Leiter wie Mitwirkende haben sich die größte Mühe gegeben, um den Mitgliedern und Musikfreunden von hier um Umgebung etwas ganz besonderes zu bieten. Mit Rücksicht auf die beträchtlichen Kosten sah sich die Vereinsleitung genötigt, für das Programm auch von den Mitgliedern nebst den nächsten Familienangehörigen 50 Pfg. zu erheben. Der Musikverein ist bestrebt, mit diesem Konzert die Erwartungen, die auf ihn gesetzt werden, voll und ganz zu erfüllen und bittet um recht zahlreichen Besuch.

Das **Warenhaus Wronker** in **Pforzheim** begeht in diesen Tagen die Feier des 40jährigen Bestehens und dürfte es auch für unsere Leser von Interesse sein, einiges über die Entwicklung dieses Unternehmens zu erfahren. Im Frühjahr 1889 wurde am Marktplatz im früheren Hotel „Schwarzer Adler" ein Kurz-, Weiß- und Wollwarengeschäft unter der Firma S. Wronker & Co. eröffnet. Wohl niemand hätte damals geahnt, zu welcher Größe sich dieses junge Unternehmen entwickeln würde. Die Firma blieb stets ihrem obersten Grundsatz treu: „Mit geringem Nutzen, beste Qualitätsware ihrer Kundschaft möglichst billig zukommen zu lassen." Durch Angliederung weiterer Bedarfsartikel, wie Haushaltwaren u. a. vergrößerte sich das Unternehmen bald derart, daß die Räume nicht mehr ausreichten. Aus diesem Grunde wurde bereits im Jahre 1899 das erste große Warenhaus in Pforzheim eröffnet. Mit Erstellung dieses Neubaues stieg der Umsatz von Jahr zu Jahr derart, daß man sich nach weiteren 10 Jahren wiederholt genötigt sah, die Verkaufsräume durch Umbauten zu vergrößern. Als auch diese Räume sich zu klein erwiesen, wurde in den Jahren 1912 bis 1914 auf dem Häuserblock Westl.-, Lamm-, Brüder- und Scheuernstraße ein noch weit größerer Warenhaus-Neubau errichtet. Im März 1914 fand die Eröffnung dieses auf das modernste eingerichteten Hauses statt, das auch heute noch äußerlich, wie auch innerlich eine Zierde der Stadt Pforzheim bedeutet. Die Firma Wronker, welche allein in Pforzheim über 200 Angestellte beschäftigt, zählt mit zu den größten Warenhaus-Konzernen Süddeutschlands, welcher außer der Zentrale in Frankfurt a. M. auch in Mannheim, Nürnberg und Hanau eigene Häuser besitzt. Zu der schon seit Jahren bestehenden Einkaufs-Interessengemeinschaft kam dieser Tage noch der Warenhaus-Konzern Brüder Landauer, Stuttgart, hinzu. Herr Hermann Wronker, der Mitbegründer der Firma, hat heute noch, trotz Umwandlung des Unternehmens in eine Aktiengesellschaft, führend Anteil an der Leitung des großen Konzerns, der zur Zeit über 2000 Angestellte beschäftigt.

Schwarze Natascha (das Schicksal einer Prinzessin) ist ein Prunkfilm von unerreichtem Ausmaß und zeigt äußerst spannende und eindrucksvolle Bilder aus Paris, Schweden, dem alten und neuen Rußland, sowie aus dem geheimnisvollen Osten im Rahmen packendster Handlung. Obiger Großfilm, der nebst Beiprogramm am 6. und 7. April in den **Lichtspielen Schömberg** läuft, wird jedem Besucher ein Erlebnis sein.

Neuenbürg, 5. April 1929.

Danksagung.

Für die wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und beim Tode meines lieben Gatten, unseres Vaters, Großvaters, Schwiegervaters, Bruders, Schwagers und Onkels

Jakob Mayer, Wagnermeister,

sagen wir unseren herzlichsten Dank. Besonders danken wir für die überaus zahlreichen Kranzspenden und die Leichenbegleitung, für die Nachrufe der Wagner-Zwangsinnung Neuenbürg, dem Gewerbeverein und Kriegerverein, der Freiw. Feuerwehr, sowie dem Liederkranz für den erhebenden Gesang.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frida Mayer, geb. Kraus.

Mit Geschmack gekleidet sein-heisst Mäntel und Kleider tragen aus dem Spezialhaus
C. Berner
PFORZHEIM

HAMBURG-AMERIKA LINIE Von **HAMBURG** nach **Nord-, Mittel- und Süd-AMERIKA, KANADA** und allen Häfen der Welt

Allsonntägliche Veranstaltung von Vergnügungs- und Erholungsreisen zur See

Vertretungen an allen größeren Plätzen

Auskünfte u. Prospekte kostenlos:

Neuenbürg: Erw. Pfister i. Fa. C. Büxenstein Nachf., Hauptstr. 207.

HAPAG

Nur ein Wort: *Konkurrenzlos!*

ARDIE 500 CC

einschließlich voller Ausrüstung: 30 Watt Zündlichtanlage, Boschhorn, Kilometerzähler, Amperemeter im Satteltank eingebaut, Tiefbett-Ballonbereifung 27×4"

Preis komplett ab Werk

Mk. 1190.—

oder Mk. 320.— Anzahlung und 12 Monatsraten à Mk. 80.— einschließlich aller Spesen.

Ardie, 1000 ccm	RM.	1730.—
Ardie, 750 ccm	RM.	1590.—
mit voller Ausrüstung		
Ardie Sportmodell, 350 ccm	RM.	1175.—
Beiwagen mit Notsitz	RM.	370.—
Flottweg, 350 ccm	RM.	1050.—
Flottweg, 200 ccm	RM.	890.—
seitengesteuert und steuer- und führerscheinfrei		
Schüttoff, 196 ccm, steuer- u. führerscheinfrei	RM.	775.—

Vertretung:
Hans Bohnacker, Kraftfahrzeuge,
Neuenbürg, Telefon 184.

Neue u. gebrauchte Möbel jeder Art
sowie **Federbetten, Betträste, Matratzen usw.**
liefert zu billigsten Preisen
A. Lichtenberger, Möbel-Geschäft,
Kleine Gerberstr. 16, **Pforzheim.**

Auch bei mir können Sie
elektrische Staubsauger u. Bohner, „Fön", Bügeleisen, Koch- und Heizplatten, Radio-Apparate aller Systeme, Fahrräder, Nähmaschinen, Zentrifugen,
alles nur erstklassige Fabrikate, unter jeder Garantie und zu den äußersten Preisen kaufen. Vorführung sämtlicher Apparate kostenlos.
Gustav Knöller, Elektro-Installation, Neuenbürg.
Teilzahlung gestattet!
Lassen Sie sich nicht von auswärtigen Reisenden übervorteilen. Sie kaufen dort nicht billiger. Kaufen Sie am Platze, wo Sie auch etwaige Reparaturen ausführen lassen können. Bitte die verehrl. Einwohnerschaft von hier und Umgebung um gütigste Unterstützung. D. O.

Bei
Hernes Bruchleiden Hernes
wurden nach unserer Methode der orthopädischen Bruchbehandlung gute Erfolge erzielt.

Dem „Hermes" Aerztlichem Institut für orthopädische Bruchbehandlung bestätige ich, daß mein Bruchleiden durch Ihre Methode vollständig geheilt ist. Ich kann jetzt jede Arbeit ohne Beschwerden verrichten, gehe ohne Band, verrichte jede Arbeit und habe von meinem großen Bruch, der tief in den H... runterging, nichts mehr gespürt. **Richard Butz,** Schlosser, **Bulach bei Karlsruhe,** 8. 12. 27.

Seit ½ Jahre gehe ich ohne Band und von meinem faustgroßen Bruch, den ich etwa 25 Jahre lang hatte, ist nichts mehr zu bemerken. Ich bin vollständig geheilt. **Frau Therese Linn, Wiesbaden,** Aerostraße 43, 12. 9. 28.

Weitere Referenzen auf Anordnung (Doppeltes Rückporto erbeten.)

Sprechstunde unseres Arztes in:
Pforzheim: Mittwoch, 10. April, vorm. 9—1 Uhr, und nachm. 2—4 Uhr, Hotel Hansa, Bahnhofstraße.

„Hermes", Aerztliches Institut für orthopädische Bruchbehandlung, **G. m. b. H., Hamburg,** Esplanade 6. (Aerztlicher Leiter: Dr. H. L. Meyer.) Aeltestes und größtes ärztliches Institut dieser Art.

Neuenbürg.
Bin unter
Nr. 149
an das Telefonnetz in **Neuenbürg** angeschlossen.
Robert Ferenbach jr.,
Aeußere Wildbader Straße 361.

PRINTZ
Reinigt
Färbt
Wäscht
Plissiert
Erstklassig - Schnell - Billig
FÄRBEREI PRINTZ A.-G.
Gegründet 1846
ANNAHMESTELLEN IN:
Neuenbürg: Wilh. Fleß, Gem. Warengeschäft, Alte Pforzheimerstr. 40
Herrenalb: Wilh. König, Manufaktur- und Modewaren
Wildbad: Hermann Rothfuß, Hauptstr. 79
Schömberg: Modehaus Kappler, Telephon 65
Liebenzell: Carl Häußler, Kaufmann

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

AUTORISIERTE »ELECTROLA« VERKAUFSSTELLE

Musikhaus Grießmayer

Pforzheim Westliche 9

Lichtspiele Schömberg.

Das Schicksal einer russischen Prinzessin.

Ein Großfilm in 9 Akten,

läuft am **6.** und **7. April.** (Siehe unter Hinweise.)

Annahmestelle der

Neuwascherei Nesselbosch

bei

Frau Schlegel, Neuenbürg, Bahnhofstr. 451

eröffnet.

Jeder Kragen nur 12 Pfg., gewaschen u. gebügelt.

Wir retten Ihre Haare!

Darum senden Sie uns **sofort** etwas ausgekämmtes Haar zur **kostenlosen, mikroskopischen** Untersuchung ein, damit wir die Ursache des **Haarausfalls** feststellen können. Wir sagen Ihnen dann unverbindlich, was Sie dagegen tun können. Rückporto erbeten.

Diagnostisch-therapeutisches Haarinstitut, Berlin-Britz 494.

Ein Wohltäter der Menschheit

ist der altbekannte, heilkräftige und zugleich äußerst wohlschmeckende

✚ Rhöner Gebirgskräutertee ✚

den es in folgenden 4 verschiedenen Mischungen in den Apotheken gibt:

Nr. 1. Gegen Gicht, Rheumatismus, Ischias, Hexenschuß, Arterienverkalkung, Magen- und Darmbeschwerden, Appetitlosigkeit, Nieren- und Blasenleiden usw.

Nr. 2 Gegen Nervosität, Bleichsucht, Kopfschmerzen, Hämorrhoiden, Krampfadern, geschwollene Beine, Wassersucht, Fettleibigkeit 2c.

Nr. 3 Gegen Husten, Verschleimung, Bronchialkatarrh, Asthma, Lungenleiden 2c.

Nr. 4 Zur Blutreinigung und -Verbesserung und gegen Verstopfung.

Rhöner Gebirgskräutertee besteht aus giftfreien, edelsten Heilkräutern der herrlichen Ernte des Sonnenjahres 1928. Deshalb sollte niemand versäumen, diesen selten guten und dabei billigen Tee zu trinken. Tausende trinken ihn mit bestem Erfolg. Jetzt ist die günstigste Zeit für diese Teekur.

Zu haben in **Neuenbürg** in der **Apotheke.**

Hypotheken- und Baugelder

zu 8% Zins

vermittelt bei höchster u. rascher Auszahlung zu günstigen Bedingungen

Fritz Müller, Neuenbürg.
Brunnenstr. 38.

Zu sprechen täglich von 5 Uhr ab. Strengste Verschwiegenheit!

Einzug von Forderungen

jeder Art
durch
Inkasso-Geschäft Wolfinger, Neuenbürg.

Blanke Möbel

immer nur durch

Kiwal-Möbelputz

Fl. 1.—, Doppelfl. 1.75

Felix Rall, Neuenbürg

Suche ein

Dienstmädchen

nicht unter 17 Jahren, welches im Servieren bewandert ist, per sofort oder 15. April. Hoher Lohn wird zugesichert.

Zu melden bei **Martin Schwämmle,** Gasthaus zum „Lamm", **Ittersbach.**

Niebelsbach.

Eine wenig gebrauchte

Kreissäge

zu verkaufen.

Wer sagt

Fichtler z. Rößle.

Dennach.

Ich habe sofort **zwei schöne** große

Zimmer mit Küche

und Keller in sonniger Lage an der Straße nach Dobel zu vermieten, auch an Auswärtige.

Karl Kull.

Ohne Zwischenhandel, direkt an Verbraucher.

Verbraucher gesucht:

Kontaktleinen, Flaschenzugleinen, Feuerwehrleinen, Turngeräte, Maschinen- und Isolierhanf, Hanfseile, Schnüre, Leinen und Taue für jeden Zweck. — Offerte und Musterstückchen kostenfrei.

Hanfseilerei in Wolfenbüttel.
Postfach 22.

Schömberg.

Zirka 20 Ztr.

Heu

zu verkaufen.

Wilh. Schleeh,
Schmied.

---

40 JAHRE WRONKER PFORZHEIM

AM 40. JAHRESTAG DES BESTEHENS DER FIRMA FÜHLEN WIR UNS VERANLASST UNSEREM TREUEN KUNDENKREIS FÜR DIE BEWIESENE ANHÄNGLICHKEIT ZU DANKEN. ZU DIESEM SELTENEN ANLASS WOLLEN WIR ZUR BEKRÄFTIGUNG UNSERES DANKES ETWAS SELTENES BIETEN:

JUBILÄUMS-VERKAUF!

DURCH GANZ BESONDERS GÜNSTIGE EINKÄUFE KONNTEN WIR DIESER VERANSTALTUNG GUTE UND BESTE WAREN ZU SOLCH NIEDRIGEN PREISEN UNTERSTELLEN DASS JEDER KÄUFER DEN **BEWEIS UNSERER DANKBARKEIT** IN HÄNDEN HAT.

BEACHTEN SIE BITTE UNSERE FOLGENDEN PREISANGEBOTE UND UNSERE FENSTER.

BEGINN UNSERES JUBILÄUM VERKAUFS

MONTAG 8. APRIL VORMITT. ½10 UHR

Hermann **Wronker** Aktiengesellschaft Pforzheim

AUTOFAHREN

Lernen Sie gründlich auf nur neuen modernen Fahrzeugen

in der

Priv.-Kraftfahrschule

Pforzheim G. m. b. H., Maximilianstr. 159

Unser neu eingerichteter Unterrichtsraum bietet angenehmen Aufenthalt

Kursbeginn täglich **Lehrplan kostenlos** **Telefon 5158**

Immerfort Störung

Wie Klassikmmer dröhnen Ihre Schreibmaschinen, stören Sie in Ihrer Arbeit, zerrütten Nerven und Arbeitskraft.

Remington-Noiseless

schreibt **geräuschlos.** Sie ist die einzige ihrer Art auf der Welt. Sie schont Ihre Nerven und erhöht die Arbeitsleistung bei Chef und Mitarbeiter.

Eine Karte oder ein kurzer Anruf, und ich zeige sie Ihnen gerne unverbindlich.

Erich Rosener

Stuttgart, Friedrichstr. 23 A, Tel. 23478

Wer verkaufen will, muß inserieren!

Conweiler.

Sonntag den 7. April

öffentliche

Tanz-Unterhaltung,

wozu höflichst einladet

Karcher z. „Waldhorn".

Gelegenheitskauf!

Mod., hell eichen **Schlafzimmer** mit 3teiligem Fassetspiegelschrank, Waschkommode mit weißem Marmor, zwei Bettstellen, prima Schreinerarbeit, statt Mk. 780.— nur **Mark 680.—** zu verkaufen. Zahlungserleichterung.

J. A.: **Fr. Schöttle,** An- und Verkauf,
Pforzheim, Gerberstraße 10.

An- und Verkauf von Immobilien jeder Art, sowie Hypotheken- und Baugelder

vermittelt zu günstigen Bedingungen

E. Waidner, Imob.,
Pforzheim, Bleichstraße 11, Telefon 1766.

Gute Referenzen. — — — — Rückporto erbeten.